

MASTER THESIS

Titel der Master Thesis / Title of the Master's Thesis

„Aktuelle Varianten und Auswertung der Open-Access-
Transformationsverträge der Universität Wien“

verfasst von / submitted by

Mag. Birgit Bittner

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (Library and Information Studies) (MSc)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
Postgraduate programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 992 600

Universitätslehrgang lt. Studienblatt /
Postgraduate programme as it appears on
the student record sheet:

Library and Information Studies (MSc)

Betreut von / Supervisor:

Mag. Brigitte Kromp

Danksagung

Für die Inspiration zu diesem spannenden Thema und die Betreuung meiner Masterarbeit möchte ich Brigitte Kromp danken.

Wertvolle Informationen konnte ich nicht nur aus der Fachliteratur, sondern auch durch persönliche Gespräche mit hilfsbereiten KollegInnen beziehen: Guido Blechl (Open Access Office), Rita Pinhasi und Lothar Hölbling (HRSM-Projekt AT2OA) und Clemens Miniberger (u:cris-Team der Universität Wien). Ein besonders großes Dankeschön ergeht an Magdalena Andrae, eine der führenden Open-Access-ExpertInnen Österreichs, deren kritischer Blick über meine Arbeit mir noch so manche Verbesserung ermöglichte, und an Gudrun Puhr, die mir auf den letzten Metern noch unterstützend unter die Arme gegriffen hat. Mein Mann half mir, die für diese Arbeit notwendige Zeit zu gewinnen.

Il s'agit donc d'une œuvre collective et je vous en remercie sincèrement!

Was es bedeutet, unter den derzeitigen Umständen ein Studium zu beginnen, konnte ich als „alter Hase“ nur erahnen, deshalb möchte ich meiner Tochter und allen jungen Studierenden meine Anerkennung aussprechen.

Zusammenfassung

Diese Arbeit ist eine Darstellung der aktuellen Open-Access-Transformationsverträge der Universität Wien. Es wird aufgezeigt, was Transformationsverträge charakterisiert, aus welchem Zusammenhang sie sich ergeben haben, welchen Einflussfaktoren sie in Österreich unterliegen und welchen Nutzen WissenschaftlerInnen der Universität Wien aus ihnen ziehen können. Betrachtet werden die im Jahr 2021 bestehenden Transformationsverträge, mit Augenmerk auf ihre wichtigsten erwerbungsrechtlichen Merkmale sowie Vertragsklauseln. Der abschließende Schwerpunkt dieser Arbeit liegt bei einer Kosten-Nutzen-Analyse der Open-Access-Transformationsverträge aus dem Blickwinkel der Universität Wien.

Abstract

This present study provides an analysis of the current Open Access transformative agreements of the University of Vienna. It describes what characterizes transformative agreements, the context they have emerged from, which influencing factors they are subject to in Austria and the benefits they represent for the scientists of the University of Vienna. It examines the transformative agreements in place in 2021, with attention to their most important acquisition-related characteristics as well as some of the contractual clauses. The final area of focus of this work is a cost-benefit analysis of Open Access transformative agreements from the perspective of the University of Vienna.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Voraussetzungen und Grundlagen für Open-Access-Transformationsverträge	3
2.1	Die Universität Wien – ihr Bekenntnis zu Open Access	4
2.2	Die Universitätsbibliothek und ihre forschungsunterstützenden Services	6
3.	Definition und Anwendung von Open-Access-Transformationsverträgen	9
3.1	Definitionen	9
3.2	Inhalt und Anwendung der Open-Access-Transformationsverträge aus Sicht der Universität Wien	10
3.3	Kritikpunkte und Aufzählung erwerbungs technischer Aspekte	15
4.	Einflussfaktoren	22
4.1	Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)	22
4.2	Die Rolle der Fördergeber	24
4.3	Hochschulraumstrukturmittel-Projekt „Austrian Transition to Open Access“ (AT2OA)	28
5.	Die Open-Access-Transformationsverträge der Universität Wien im Jahr 2021	32
5.1	Überblick	32
5.2	Auswahl und Auswertung von Vertragsmerkmalen	35
6.	Kosten-Nutzen-Analyse der Open-Access-Transformationsverträge aus dem Jahr 2020	39
6.1	Darstellung der Methodik	39
6.2	Kosten-Nutzen-Analyse der einzelnen Transformationsverträge	41
6.3	Gesamtauswertung	49
7.	Fazit	50
	Literaturverzeichnis	52
	Anhang 1: Einzeldarstellung der Open-Access-Transformationsverträge	
	Anhang 2: Fact Sheet über Open-Access-Abkommen	

1. Einleitung

Man kommt kaum umhin, eine Abhandlung über das Thema Open Access mit der Budapester Erklärung aus dem Jahr 2002¹ beginnen zu lassen, dort, wo sich die Open-Access-Bewegung erstmals weltweit deutlich manifestierte. Der Open-Access-Transformationsprozess ist noch nicht annähernd abgeschlossen, und es gibt viele unterschiedliche Wege zu diesem Ziel. Einer davon verläuft über den Abschluss von sogenannten Open-Access-Transformationsverträgen, deren aktuelle Situation für die Universität Wien durchleuchtet werden soll, wobei es sich lediglich um eine Momentaufnahme innerhalb eines sehr dynamischen Prozesses handelt.

2. Voraussetzungen und Grundlagen für Open-Access-Transformationsverträge

Neben der Betrachtung der Umstände, die zur Entstehung dieser Transformationsverträge geführt haben, soll in Folge auch innerhalb der forschungsunterstützenden Services der Universitätsbibliothek auf die Informationen von Seiten des Open Access Offices zu den Open-Access-Transformationsabkommen hingewiesen werden.

¹ Budapest Open Access Initiative: <https://www.budapestopenaccessinitiative.org>
(letzter Zugriff: 3. September 2021)

2.1 Die Universität Wien – ihr Bekenntnis zu Open Access

Die Open-Access-Policy der Universität Wien wurde am 17. Juni 2014 vom Rektorat beschlossen und lautet:

„Als Unterzeichnerin der Berliner Erklärung² über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen unterstützt die Universität Wien die Forderung nach freiem und uneingeschränktem Zugang zu wissenschaftlicher Information im Internet (Open Access). In diesem Sinne beteiligt sich die Universität Wien in Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen aktiv an Diskussionen und Verhandlungen zur Umstellung des Publikationswesens auf Open Access. Neben der systematischen Erfassung der Forschungsleistungen in der Forschungsdokumentation (u:cris)³ ist die Universität Wien auch bestrebt, Forschungsergebnisse über ihr eigenes elektronisches Publikationsarchiv (u:scholar)⁴ besser sichtbar und zugänglich zu machen.“⁵

Die darin angeführten Leitlinien besagen, dass von den Angehörigen der Universität Wien erwartet wird, dass sie ihre Arbeiten im universitätseigenen Publikationsarchiv (Institutional Repository) zur Verfügung stellen, und den Forschenden wird empfohlen, Open Access – vorrangig in elektronischen Zeitschriften, die im Directory of Open Access Journals (DOAJ)⁶ gelistet sind – zu publizieren. Die Angehörigen der Universität Wien werden zur Neugründung von Open-Access-Zeitschriften⁷ ermuntert, dafür werden auch unterstützende Maßnahmen von Seiten der Universität Wien angeboten.

„Die Universität Wien ist bestrebt, ihre Forschenden bei Veröffentlichungen in Open-Access-Zeitschriften organisatorisch und finanziell zu unterstützen⁸. Für das ‚Freikaufen‘ von Artikeln in Subskriptionszeitschriften (Hybrides Open Access) werden von der Universität Wien keine zentralen Mittel zur Verfügung gestellt (ausgenommen davon sind

² <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

³ Siehe dazu: <https://ucrisinfo.univie.ac.at> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

⁴ Siehe dazu: <https://uscholar.univie.ac.at/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

⁵ Universität Wien, „Open Access-Policy“: <https://openaccess.univie.ac.at/ueber-open-access/oa-policy-der-uni-wien/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

⁶ <https://doaj.org/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

⁷ Siehe dazu: <https://openaccess.univie.ac.at/publikationsdienste/ojs-service/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

⁸ <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

Hybridmodellförderungen im Rahmen von OA-Verlagsabkommen⁹, solange es keine nachhaltigen Lösungen für das Problem des ‚double dipping‘ gibt (unter ‚double dipping‘ versteht man doppelte Zahlungen an Verlage, d.h. einerseits von Open-Access-Gebühren durch AutorInnen und andererseits von Abonnementgebühren durch Bibliotheken).“¹⁰

Da Open Access ein Teil der Open Science ist, wird noch ein Blick in den „Entwicklungsplan 2028 der Universität Wien“ zu ihrem Bekenntnis zu Open Science gemacht:

„Die Universität Wien bekennt sich zum Prinzip von Open Science. ... Open Science verfolgt das Ziel, Wissenschaft einer größeren Zahl von Menschen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft einfacher zugänglich zu machen. Dazu zählen einerseits produktorientierte Ansätze, die (Zwischen-)Ergebnisse möglichst offen zugänglich machen, wie etwa Open Access und Open Data ...“¹¹

Die Open-Access-Bewegung hat – als ein Weg aus der Zeitschriftenkrise – ihren Ausgangspunkt in den 2000er Jahren und

„verfolgte von ihrem Ursprungsgedanken her eine interdisziplinäre und globale Zielsetzung: In Erklärungen wie der Budapest OA Initiative (2002), der Berlin Declaration (2003) und dem Amsterdam Call for Action on Open Science (2016) wurde die Forderung nach freiem Zugang zu Forschungsergebnissen erhoben, die sich in der weiteren Entwicklung von den wissenschaftlichen Publikationen auch auf die Forschungsdaten ausdehnte“¹².

Open Access ist ein Teilaspekt von Open Science, der innerhalb des Forschungsprozesses die Publikation selbst betrifft. Nicht nur dabei werden die WissenschaftlerInnen der Universität Wien von den Serviceeinrichtungen der Universitätsbibliothek unterstützt.

⁹ <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

¹⁰ Universität Wien, „Open Access-Policy“

¹¹ Universität Wien, „Entwicklungsplan 2028“, S. 37:
<https://www.univie.ac.at/rektorenteam/ug2002/entwicklung.pdf>
(letzter Zugriff: 2. September 2021)

¹² Kirsch, Mona Alina, „Plan S in der Diskussion – Reaktionen aus der Wissenschaft auf die internationale Open-Access-Initiative“ (2020) In: Perspektive Bibliothek 9, Nr. 1, S. 6:
<https://doi.org/10.11588/pb.2020.1.77850>

2.2 Die Universitätsbibliothek und ihre forschungsunterstützenden Services

Im „Entwicklungsplan 2028 der Universität Wien“ findet sich unter anderem bei den Aufgaben der Universitätsbibliothek:

„Die speziellen Services zur Unterstützung von Forschenden und Lehrenden ... werden konsequent im Dialog mit den Nutzer*innen weiter ausgebaut. Dies betrifft auch die Dienste und Services im Bereich Open Science (Open Access, Open [Research] Data, Open Educational Resources, Open Innovation). ... Insbesondere diese Services erfordern Kooperation und Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene, was mit der Beteiligung an den entsprechenden Verbünden und Projekten erfolgt.“¹³

Die Universitätsbibliothek selbst hält in ihrem Strategiepapier 2020–2025 dazu fest:

„Die Universitätsbibliothek baut ihre Serviceangebote aus, um Forscher*innen optimal in jeder Station des Research Life Cycle zu unterstützen und so zur Erhöhung der Sichtbarkeit und des Impacts der Forschung beizutragen. Dies betrifft insbesondere die Weiterentwicklung der Dienste und Services im Bereich Open Science (v.a. Open Access, Open Data, Open Educational Resources) und Research Data Management.“¹⁴

Die folgende Grafik zeigt alle Bereiche, in denen die Universitätsbibliothek derzeit forschungsunterstützende Services anbietet.

¹³ Universität Wien, „Entwicklungsplan 2028“ S. 85:
<https://www.univie.ac.at/rektorenteam/ug2002/entwicklung.pdf>
(letzter Zugriff: 12. September 2021)

¹⁴ DLE Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien, „Openness – Heritage – Services: Strategie der Universitätsbibliothek der Universität Wien 2020–2025“ S. 3:
https://bibliothek.univie.ac.at/files/2019_UB_Strategie_final.pdf
(letzter Zugriff: 3. September 2021)

Forschungsunterstützende Services der UB Wien



Abb. 1: Forschungsunterstützende Services der Universitätsbibliothek Wien¹⁵

Innerhalb dieser forschungsunterstützenden Services der Universitätsbibliothek wird hier genauer auf das Open Access Office eingegangen, das unter dem Punkt „Publikation“ in der Grafik verortet werden kann. Darüber hinaus bietet die Universitätsbibliothek Wien derzeit forschungsunterstützende Services rund um die Publikation von Forschungsergebnissen in folgenden Bereichen an: das Repositorium „E-Theses“ zur Veröffentlichung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten, der National Open Access Desk von OpenAIRE bezüglich Beratung zur Publikation EU-finanzierter Projekte, die Vergabe von digitalen Identifikatoren DOI und ORCID; die Bibliometrischen Services für Forschende der Universität Wien bieten außerdem sowohl grundlegende Schulungen als auch individuelle Beratung zur Optimierung von Publikationsstrategien und zur Sichtbarkeitssteigerung an.¹⁶

¹⁵ <https://bibliothek.univie.ac.at/forschungsunterstuetzung> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

¹⁶ Siehe dazu: <https://bibliothek.univie.ac.at/forschungsunterstuetzung/publikation.html> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

Noch vor der Open-Access-Policy der Universität Wien wurde im Jahr 2013 das Open Access Office an der Universitätsbibliothek eingerichtet,¹⁷ es berät seitdem alle WissenschaftlerInnen der Universität Wien rund um das Thema Open Access.¹⁸ Dazu gehört auch das Betreiben des Open-Access-Repositoriums der Universität Wien „u:scholar“¹⁹ und des Zeitschriftenmanagementsystems Open Journal Systems (OJS)²⁰ für die Herausgabe von Open-Access-Journals.

Die Open-Access-Publikationsberatung umfasst auch das Publizieren innerhalb der Open-Access-Transformationsverträge, die auf der Website des Open Access Offices aufgelistet sind.²¹ In Anhang 2 findet sich ein Fact Sheet zu den Transformationsverträgen der Universität Wien, das im Zuge des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“ (Masterlehrgang) 2019-21 ausgearbeitet wurde.

¹⁷ Eine Darstellung des Open-Access-Engagements der Universitätsbibliothek Wien ist zu finden in der Publikation von Blechl, Guido, „Open Access: Von den Anfängen bis heute“ (2019): <https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.14220/9783737010986.265>

¹⁸ Seissl, Maria, „Viel mehr als früher! Das Aufgaben- und Serviceportfolio der Universitätsbibliothek der Universität Wien“ (2015) S. 76: http://eprints.rclis.org/24745/1/07-Seissl_Maria_Viel_mehr_als_frueher%21_Das_Aufgaben-_und_Serviceportfolio_der_Universitaetsbibliothek_der_Univ_Wien.pdf (letzter Zugriff: 3. September 2021)

¹⁹ Siehe dazu: <https://openaccess.univie.ac.at/publikationsdienste/uscholar/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

²⁰ Siehe dazu: <https://openaccess.univie.ac.at/publikationsdienste/ojs-service/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

²¹ Siehe dazu: <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

3. Definition und Anwendung von Open-Access-Transformationsverträgen

3.1 Definitionen

Eine gute Basis für die Begriffsklärung liefert vorab „What are transformative agreements?“ der ESAC Initiative²²:

„Transformative agreement is an umbrella term describing those agreements negotiated between institutions (libraries, national and regional consortia) and publishers in which former subscription expenditures are repurposed to support open access publishing, thus transforming the business model underlying scholarly journal publishing, gradually and definitively shifting from one based on toll access (subscription) to one in which publishers are remunerated a fair price for their open access publishing services. These agreements are a significant departure from the previous standard in subscription license agreements, as they bring the two transactional sides of subscription-based journals, reading access (subscription fees paid by libraries) and open access publishing („hybrid“ APCs predominantly paid by authors), under one centrally negotiated agreement“²³

Eine kurz gefasste Begriffsdefinition konkretisiert die unterschiedlichen Arten von Transformationsverträgen. Offsetting-Modelle²⁴ sind

„Vereinbarungen, in denen die Kosten für die Subskriptionen mit den Kosten für das hybride Open-Access-Publizieren verknüpft werden. In den meisten Fällen verringern die für das hybride Publizieren zu zahlenden Article Processing Charges (APC) die Subskriptionskosten. Es gibt aber auch die Umkehrung, in der die Bezahlung des Subskriptionspreises zu einer deutlichen Reduzierung der APC führt.“²⁵

Neben sogenannten Switches, die eine komplette Open-Access-Finanzierung bedeuten, gibt es noch Read-and-Publish-Deals,

²² ESAC steht für Efficiency and Standards for Article Charge

²³ ESAC Initiative, „What are transformative agreements?“: <https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

²⁴ Siehe dazu auch: Kai Geschuhn, „Offsetting“ (2017) In: Praxishandbuch Open Access, hrsg. von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier, S. 190–196
<https://doi.org/10.1515/9783110494068-022>

²⁵ Kromp, Brigitte und Frank Koren-Wilhelmer, „Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen: Leitlinie für Verlagsverträge für die Open Access-Transformation“ (2019) S. 67: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2277>

„bei denen eine Gesamtsumme (PAR Fee) sowohl für den lesenden Zugriff auf die Subskriptionszeitschriften als auch für das Open-Access-Publizieren ohne weitere Gebühren mit einem Verlag ausverhandelt wird.“²⁶

3.2 Inhalt und Anwendung der Open-Access-Transformationsverträge aus Sicht der Universität Wien

Der Inhalt der Transformationsverträge und die damit einhergehenden praktischen Aspekte für den Anwendungsfall aus Sicht der Universität Wien werden dargestellt.

Welche Zeitschriften werden von Transformationsverträgen abgedeckt? Bei einigen Anbietern gibt es nach wie vor reine Subskriptionszeitschriften („closed journals“), in denen man nicht Open Access publizieren kann. Von den Transformationsverträgen abgedeckt werden können sowohl sogenannte hybride Zeitschriften, das sind herkömmliche Subskriptionszeitschriften, in denen einzelne Artikel gegen die Bezahlung einer Open-Access-Gebühr (APC)²⁷ Open Access gestellt werden können, als auch reine Open-Access-Verlagszeitschriften (Gold-Open-Access-Zeitschriften),²⁸ die denselben Qualitätssicherungsstandard (z.B. Peer-Reviewing-Prozess²⁹) wie Subskriptionszeitschriften haben. Die Abdeckung vom Transformationsvertrag bedeutet also, dass in diesen Zeitschriften („Eligible Journals“) förderberechtigte

²⁶ Ebd. S. 68

²⁷ „Authors pay a one-time Article Processing Charge (APC) to cover the costs of peer review administration and management, professional production of articles in PDF and other formats, and dissemination of published papers in various venues, in addition to other publishing functions.“: <https://www.mdpi.com/apc> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

²⁸ Siehe dazu auch: Stefan Schmeja, „Gold, Grün, Bronze, Blau...: Die Open-Access-Farbenlehre“ (2018): <https://blogs.tib.eu/wp/tib/2018/10/24/gold-gruen-bronze-blau-die-open-access-farbenlehre/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

²⁹ Siehe dazu auch: https://handbuch.tib.eu/w/Handbuch_CoScience/Peer_Review (letzter Zugriff: 4. September 2021)

AutorInnen kostenfrei Open Access publizieren können. Es gibt auch auf der Seite des Open Access Offices die Möglichkeit eines „Journal Eligibility Checks“³⁰, mit dem überprüft werden kann, ob eine Zeitschrift für Angehörige der Universität Wien förderfähig ist, entweder innerhalb der derzeitigen Open-Access-Transformationsabkommen oder über die gesonderte Finanzierung des Open-Access-Publikationsfonds. Die Anzahl der förderfähigen Zeitschriften kann eine gewisse Variationsbreite aufweisen und von der Anzahl der nur für den lesenden Zugriff vertraglich festgelegten Zeitschriften („licensed content for reading“, Subskriptionsteil) abweichen. Es kann allerdings auch dieser Subskriptionsteil einer vertraglich festgelegten Schwankungsbreite bzw. einem festgelegten Kostenfaktor (innerhalb der Vertragsdauer) unterliegen. Für die Zugriffsberechtigung aller Angehörigen der Universität Wien auf alle lizenzierten elektronischen Ressourcen kommt das Authentifizierungs- bzw. Autorisierungstool „u:access“ (über EZproxy-Software bzw. Shibboleth-Technologie) zur Anwendung.³¹

Innerhalb dieser förderberechtigten Zeitschriften gibt es auch eine Festlegung auf förderberechtigte Publikationstypen. Diese werden in jedem Vertrag genau definiert und sind in erster Linie „research and review articles“, aber auch „perspective articles“, „tutorial articles“, „rapid communications“, „brief reports“, „case reports“ oder auch „proceedings and letters“.

In einigen Verträgen ist die Anzahl dieser Publikationen innerhalb der jeweiligen Vertragslaufzeit limitiert („article cap“). Es wird vertraglich festgelegt, wie viele förderfähige Publikationen (APC) kostenmäßig vom jeweiligen Transformationsvertrag (für die Universität Wien) abgedeckt werden. Eine

³⁰ https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/journal-eligibility-check/?no_cache=1
(letzter Zugriff: 4. September 2021)

³¹ Informationen dazu: <https://bibliothek.univie.ac.at/uaccess.html>
(letzter Zugriff: 12. September 2021)

Limitierung kann demzufolge Einfluss auf die Kostenrechnung im Fall einer Unter- bzw. Übererfüllung haben.

Auch innerhalb der Transformationsverträge gibt es eine genaue Festlegung, wer als förderberechtigte/r AutorIn definiert wird („affiliated author“, „corresponding author“, „eligible author“, „qualifying author“). Im Fall von mehreren AutorInnen gilt mittlerweile innerhalb aller Transformationsverträge der „corresponding author“³² als der/die förderberechtigte AutorIn.

Förderberechtigte AutorInnen sind für die Universität Wien nur Angehörige der Universität Wien gemäß UG 2002 § 94³³. Die Identifikation förderberechtigter AutorInnen („affiliation“) von Seiten der Anbieter kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, in den meisten Fällen basiert sie auf den Angaben der AutorInnen³⁴ selbst – wie z.B. eine entsprechende (institutionelle) E-Mail-Domain³⁵, die Angabe der Institutionsangehörigkeit, der RINGGOLD-ID oder der ORCID. Dies bedeutet, dass der Vertragspartner (Universität Wien) dem Anbieter für eine korrekte Erkennung die E-Mail-Domain und meist alle möglichen Varianten von Institutionsbezeichnungen bekanntgeben muss.³⁶

³² Siehe dazu eine mögliche Definition von „corresponding author“: „This person will handle all correspondence about the article and sign the publishing agreement on behalf of all the authors. The corresponding author is responsible for ensuring that all the authors’ contact details are correct. You should all agree on the order in which your names will appear in the article. Please also ensure that your affiliations are correct, as explained below.“: <https://authorservices.taylorandfrancis.com/editorial-policies/defining-authorship-research-paper/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

³³ Siehe dazu: <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/i/2002/120/P94/NOR40196497> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

³⁴ Es gibt von der Universität Wien eine „Affiliation Policy zur Angabe der institutionellen Zugehörigkeit bei Publikationen“: https://intra.univie.ac.at/fileadmin/upload/rektorat/PDF/20151215_Affiliation_Policy_UnivWien_DE.pdf (letzter Zugriff: 4. September 2021)

³⁵ E-Mail-Domain: @univie.ac.at

³⁶ Es gibt dazu Empfehlungen standardisierte Identifier zu verwenden: ORCID, Ringgold, ROR (GRID)

Der Zeitpunkt, zu dem die Affiliation der AutorInnen von Seiten des Anbieters festgestellt wird, kann derjenige der Publikationseinreichung („submission date“) oder, in den meisten Fällen, der Zeitpunkt der Annahme („acceptance date“)³⁷ sein.

Vom Anbieter des jeweiligen Transformationsvertrages wird dem Vertragspartner die für die Open-Access-Förderung eingereichte (und entsprechend den AutorInnenangaben zugeordnete) Publikation über ein Dashboard zur Prüfung (Approval) vorgelegt. Dies wird meist mittels einer Benachrichtigung angekündigt, und daraufhin wird geprüft, ob der/die AutorIn zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme der Förderung Angehörige/r (der Universität Wien) ist. Hier kann u.U. das jeweilige Personalverwaltungssystem zu Rate gezogen werden. Diese Approvaldauer wird von einigen Anbietern auch mit einem festgelegten Zeitrahmen angegeben. Es kann vertraglich festgelegt werden, wie der Anbieter nach Verstreichen dieser festgelegten Approvaldauer weiter verfährt. Im Fall der Universität Wien versucht das Open Access Office so rasch wie möglich zu reagieren, damit der Publikationsprozess nicht verzögert wird. Das Open Access Office gibt dabei im jeweiligen institutionellen Dashboard bzw. Webinterface die Fördervorschläge der Anbieter frei oder „rejects validating“. In diesem (Ausnahme-)Fall hat der/die AutorIn die Option, die APC selbst zu bezahlen oder den Artikel closed zu publizieren.

Die Unterschiedlichkeit hinsichtlich der Workflows für die Universitätsbibliothek Wien bzw. das Open Access Office in der Abwicklung der Transformationsabkommen wird im Artikel von Pinhasi, Rita et al.: The weakest

³⁷ Zu beachten ist dazu auch die unterschiedliche Dauer eines Peer-Review-Verfahrens – siehe auch Erklärung in Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Peer-Review> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

link – workflows in open access agreements: the experience of the Vienna University Library and recommendations for future negotiations³⁸ aufgezeigt.

Es ist in diesem Zusammenhang natürlich besonders wichtig, dass die AutorInnen der Universität Wien während des Einreichprozesses über die Möglichkeit, innerhalb des bestehenden Transformationsvertrages kostenfrei Open Access publizieren zu können (Opt-in), von Verlagsseite in Kenntnis gesetzt werden und informiert werden, welche Voraussetzungen für die Kostenübernahme der Open Access Article Processing Charges (APC) notwendig sind. Je unklarer von Seiten der Verlage dieser Prozess der Open-Access-Förderung für die AutorInnen ist, desto höher ist der diesbezügliche Kommunikationsbedarf. Dies verdeutlicht auch die neue Rolle der „Bibliothek“ als Vermittlerin zwischen AutorIn, Verlag und etwaigen Fördergebern.³⁹

Durch die vertragliche Festlegung auf CC-Lizenzen für die Publikation von Open-Access-Artikeln innerhalb der Transformationsabkommen wird eine höhere Verbreitung ebenso wie eine potenzielle Nachnutzung der Publikation erleichtert.⁴⁰ Mittlerweile wird in allen aktuellen Transformationsabkommen der Universität Wien die Verwendung von CC-Lizenzen⁴¹ festgelegt. Durch CC-

³⁸ Rita Pinhasi et al., „The weakest link – workflows in open access agreements: the experience of the Vienna University Library and recommendations for future negotiations“ (2018) In: Insights the UKSG journal 31: <http://doi.org/10.1629/uksg.419>

³⁹ Zu diesem Thema gibt es ein aktuelles Werk „Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services“ (2020) hrsg. von Karin Lackner, Lisa Schilhan und Christian Kaier: <https://doi.org/10.14361/9783839450727>

⁴⁰ Steinrisser-Allex, Gregor und Kerstin Grossmaier-Stieg, „Open Access an der Medizinischen Universität Graz – Therapieentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Forschung und klinischem Alltag“ (2019) In: GMS Medizin - Bibliothek - Information; 19(1-2):Doc12, S. 6: <https://doi.org/10.3205/mbi000437>

⁴¹ Siehe dazu: Pascal Braak et al., „Guide to Creative Commons for Scholarly Publications and Educational Resources“ (2020): <https://doi.org/10.5281/zenodo.4090923>

Lizenzverträge sind den UrheberInnen⁴² mehr Optionen an die Hand gegeben worden. Creative Commons ist eine Non-Profit-Organisation, die unterschiedliche Arten von Lizenzverträgen für die Nutzungsrechte geschützter Inhalte ausgearbeitet hat.⁴³

3.3 Kritikpunkte und Aufzählung erwerbungs technischer Aspekte

Neben dem Kritikpunkt des Kostenmodells für die Transformationsverträge, dass damit (in unterschiedlichem Ausmaß) sowohl Reading als auch Publishing finanziert werden („double dipping“)⁴⁴, wird auch die fehlende Kostentransparenz im Fall einer Publish and Read Fee (PAR-Fee) beanstandet, da es dabei nur einen pauschalen Preis für Reading und Publishing gibt und dadurch der Einblick in die Preispolitik der Verlage erschwert wird⁴⁵.

Allgemeine Gründe für Kostenintransparenz hinsichtlich der Open-Access-Publikationskosten sind:

„dezentrale Rechnungsworkflows, unterschiedliche Kostenmodelle, Nebengebühren, ein Nebeneinander von Einzel- und Pauschalgebühren und die Vermischung von

⁴² Siehe dazu Informationen von: OANA: <https://www.oana.at/ueber-open-science/rechtsfragen/urheberrecht/> oder open-access.network: <https://open-access.network/informieren/rechtsfragen/rechtsfragen-in-oesterreich> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁴³ Siehe dazu: <https://de.creativecommons.net/was-ist-cc/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁴⁴ Siehe dazu auch: Kerstin Stieg und Brigitte Kromp, „Open Access und Erwerbung: Liebe auf den zweiten Blick“ (2014): https://www.univie.ac.at/zbph/odok/dokumente/2014/odok/ODOK_2014_Praesentation_Kromp_Stieg.pdf. (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁴⁵ Siehe dazu auch: Bruno Bauer et al., „Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich“ (2015) In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 68 (3-4), S. 580–607: <https://doi.org/10.31263/voebm.v68i3.1299>

Subskriptions- und Publikationskosten ... Nebenkosten wie Page Charges und Colour Charges“⁴⁶.

Dieser Umstand erschwert eine konkrete Kalkulation dieser Kosten – ebenso eine uneinheitliche Preispolitik der Verlage hinsichtlich der APC-Kosten.⁴⁷

„Die Annahme, dass die vom Verlag für eine Zeitschrift angegebene APC den tatsächlich gezahlten Publikationsgebühren entspricht, ist daher genauso unzutreffend wie die Annahme, dass der Listenpreis für eine Subskriptionszeitschrift der tatsächlich gezahlten Lizenzgebühr entspricht.“⁴⁸

Die Höhe der APC-Kosten hängt von der jeweiligen Zeitschrift ab, aber derzeit reicht die Spannbreite „etwa von 500 bis 4.500 Euro, je nachdem, wie Verlag bzw. Eigentümer die Produktionskosten, den Marktwert und die Gewinnmargen einer Zeitschrift berechnen“⁴⁹. Der Vorwurf wird erhoben, dass hinter den APC-Kosten die vom Wissenschaftssystem begünstigten Prestigeökonomien stünden, „die mit konfektionierten Evaluierungsinstrumenten wie dem Journal Impact Factor oder bestimmten Markenkernen verknüpft sind“⁵⁰.

Darüber hinaus besteht ein Preisunterschied zwischen hybriden APC- und reinen Open-Access-APC-Kosten (gold). Sowohl die Untersuchung zur durchschnittlichen APC-Höhe aus dem Teilprojekt 1 des HRSM-Projekts

⁴⁶ Claudia Frick und Christian Kaier, „Publikationskosten für Zeitschriftenartikel abseits von Open-Access-Publikationsfonds – Lost in Transformation?“ (2020) In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, Bd. 7 Nr. 2, S. 13: <https://doi.org/10.5282/o-bib/5586>

⁴⁷ Ein Instrument der APC-Kostentransparenz ist z.B.: OpenAPC

⁴⁸ Frick und Kaier, „Publikationskosten für Zeitschriftenartikel abseits von Open-Access-Publikationsfonds – Lost in Transformation?“, S. 9

⁴⁹ Kändler, Ulrike, „Open-Access-Finanzierung“ (2020) In: Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services hrsg. von Karin Lackner, Lisa Schilhan und Christian Kaier, S. 184: <https://doi.org/10.14361/9783839450727-010>

⁵⁰ Ebd. S. 191

AT2OA⁵¹ wie auch die Transformationsrechnung von Schönfelder⁵² haben gezeigt, dass APC-Kosten für hybride Artikel wesentlich höher sind als für Gold-Open-Access-Artikel.⁵³

Ein weiterer Kritikpunkt am Finanzierungsmodell über Open-Access-Transformationsverträge ist, dass in erster Linie die großen wissenschaftlichen Verlage davon profitieren und damit die Gefahr einhergeht, dass die bestehende Marktkonzentration noch verstärkt wird.⁵⁴ Dadurch werden kleinere und reine Open-Access-Verlage benachteiligt.⁵⁵

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die Universität Wien über den Publikationsfonds auch APCs für reine Open-Access-Abkommen (MDPI, BMC/SpringerOpen, Frontiers) bzw. für einzelne kostenpflichtige Open-Access-Zeitschriften finanziert. Ergänzend dazu unterstützt die Universität Wien auch eine Reihe von alternativen Publikationsmodellen und Initiativen wie arXiv, OAPEN, Knowledge Unlatched, SCOAP3, SciPost, DOAJ, Open Library of

⁵¹ Fessler, Georg, „Ausbau von Open Access an den österreichischen Universitäten: Budgetärer Mehrbedarf für die Jahre 2019–2021. Zusammenfassung des Abschlussberichts der HRSM AT2OA-Transition-Studie“ (2019) In: Mitteilungen der VÖB 72, Nr. 1, S. 42: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2275>

⁵² Schönfelder, Nina, „Transformationsrechnung: Mittelbedarf für Open Access an ausgewählten deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen“ (2019) S. 9f: <https://doi.org/10.4119/unibi/2937971>

⁵³ Siehe z.B. dazu auch die Stellungnahme zu hybrid Open Access der European Commission in: Najla Rettberg, „The worst of both worlds: Hybrid Open Access“ (2018): <https://www.openaire.eu/blogs/the-worst-of-both-worlds-hybrid-open-access> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁵⁴ Siehe z.B. dazu auch: Dirk Pieper, „Open-Access-Publikationsgebühren“ (2017) In: Praxishandbuch Open Access, hrsg. von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier, S. 80: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-009>

⁵⁵ Ulrike Kändler, „Open-Access-Finanzierung“ In: Publikationsberatung an Universitäten, S. 192

Humanities (OLH) oder Subscribe-to-Open-Initiativen wie z.B. Annual Reviews oder Berghahn.⁵⁶

Ein weiterer Nachteil dieses Modells ist, dass Mittel und Akzeptanz für APCs in vielen Disziplinen nicht vorhanden sind. Außerdem wird eine mögliche Priorisierung von Gebühren gegenüber Qualität⁵⁷ kritisiert. Woran sich auch die allgemeine Problematik von „publish and perish“ oder „predatory journals“ anschließen ließe; darauf wird hier jedoch nicht weiter eingegangen.

Die Akzeptanz von Seiten der Wissenschaft greift Laner ebenfalls sehr treffend auf:

„the will for transformation must come primarily from the scientific communities. Only if open access is the standard scientific practice can we untie the Gordian knot, and open access will no longer be perceived as a threat to academic freedom.“⁵⁸

Auch die Subskriptionskosten selbst werden in Frage gestellt. In einem Artikel von Holzer ist zu lesen, dass die Initiative OA2020⁵⁹ errechnet hat,

„dass global momentan bis zu 5000 EUR für den Zugang über Subskriptionen pro Forschungsartikel gezahlt werden, eine Summe, die weit jenseits der für diese Dienstleistung realistischerweise anfallenden Kosten liegt“⁶⁰.

Weiters ist festzuhalten, dass

„mit solchen Verträgen die grundsätzlichen Publikationsstrukturen, welche zur Zeitschriftenkrise, d.h. zu Verlagsoligopolen und zu überdimensionalen Preissteigerungen

⁵⁶ Siehe dazu: Guido Blechl, „Open Access: Von den Anfängen bis heute“ (2019) S. 267

⁵⁷ Siehe dazu: Anja Oberländer und Marco Tullney, „Gemeinschaftliche Open-Access-Finanzierung als Aufgabe für Bibliotheken“ (2021), S. 5: <https://doi.org/10.5446/52895>

⁵⁸ Barbara Laner, „Open Access Transition: A view through the lens of a librarian“ (2021) In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 49, Nr. 4, S. 19: <https://doi.org/10.15203/ozp.3552.vol49iss4>

⁵⁹ <https://oa2020.org/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁶⁰ Angela Holzer, „Wozu Open-Access-Transformationsverträge?“ (2017) In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, Bd. 4 Nr. 2, S. 87: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2017H2S87-95>

geführt haben, aufrecht erhalten bleiben und dass sie auch im Open-Access-Bereich zu Problemen wie der unkontrollierbaren Erhöhung von Preisen führen“⁶¹.

Open-Access-Transformation bedeutet insgesamt eine Transformation der Erwerbungsmittel weg von der Finanzierung des lesenden Zugriffs hin zu Finanzierung der Publikationsseite. Deshalb besteht auch die Forderung nach stärkerer Einbindung der Erwerbungsbereiche in den Diskurs der Open-Access-Transformation.⁶² Es gibt nicht nur eine Vielzahl an aktuellen Publikationen, sondern v.a. in Deutschland zur Zeit zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Thema „Erwerbung und Open Access“.⁶³ Eine aktuelle Studie, „Transformation Agreements: Overview, Case Studies, and Legal Analysis“⁶⁴, beleuchtet nicht allein die diesbezügliche Situation in Österreich im Jahr 2020, sondern analysiert auch die rechtlichen Aspekte von „Transformative Agreements“ aus dem gesamten „ESAC Transformative Agreement Registry“⁶⁵.

Es steht nicht in direktem Zusammenhang mit den Transformationsverträgen, dennoch wird darauf hingewiesen, dass aufgrund der weltweiten Covid-19-Pandemie (mit Beginn des Jahres 2020) etliche kommerzielle Anbieter nicht nur temporär (lizenzpflichtige) elektronische Inhalte frei zugänglich gemacht haben,

⁶¹ Ebd. S. 91

⁶² Oberländer und Tullney, „Gemeinschaftliche Open-Access-Finanzierung als Aufgabe für Bibliotheken“, S. 3

⁶³ Siehe dazu: dbv-Kommission Erwerbung und Bestandsentwicklung, „Open Access in der Erwerbung“ (2021): <https://av.tib.eu/series/1053/open+access+in+der+erwerbung> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁶⁴ Szprot, Jakub, Natalia Gruenpeter, Nikodem Rycko, Krzysztof Siewicz, Ralf Schimmer, Colleen Campbell, Nina Karlstrøm, Nils Andenæs, Anna Lundén und Britt-Marie Wideberg, Transformative Agreements: Overview, Case Studies, and Legal Analysis. Warszawa: Wydawnictwa ICM (2021): <https://doi.org/10.5281/zenodo.4543421>

⁶⁵ ESAC Initiative, „Transformative Agreement Registry“: <https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

sondern zusätzlich in Form von „Price Freezes“ (gleicher Preis von 2020 auch für 2021) der noch angespannteren Budgetlage begegnet sind.

Im Jahr 2020 erfolgte auch eine Änderung des Umsatzsteuer-Satzes gemäß Bundesgesetz: Steuerreformgesetz⁶⁶ zum Bundesgesetz über die Besteuerung der Umsätze⁶⁷, da seit 01.01.2020 der reduzierte Umsatzsteuersatz von 10 % auch für die Anschaffung von elektronischen Publikationen gilt (gemäß § 10 Umsatzsteuergesetz, UStG). Das bedeutet eine Aufsplittung der Steuersätze zwischen 10 % für Subskription (Reading Fee) und 20 % für die Publishing Fee (für Article Processing Charges). In den Jahren davor mussten alle elektronischen Ressourcen mit einem zwanzigprozentigen Steuersatz versteuert werden.

Es ist ebenfalls zu erwähnen, dass bei Bestellungen der Universität Wien im Zusammenhang mit Auftragsvergaben der öffentlichen Hand ab einem Bestellwert von 50.000,00 Euro nicht nur eine Meldung an Open Data Österreich (Open Government Data, OGD)⁶⁸ vorzunehmen ist, sondern auch bei einer Schwellenwertüberschreitung (Schwellenwerteverordnung 2018 für Liefer- und

⁶⁶ Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich: 103. Bundesgesetz: Steuerreformgesetz 2020 –StRefG2020:
https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2019_I_103/BGBLA_2019_I_103.pdf (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁶⁷ Bundesgesetz über die Besteuerung der Umsätze:
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10004873> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁶⁸ Anwendung OffeneVergaben.at: <https://www.data.gv.at/anwendungen/offenevergaben-at/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

Dienstleistungsaufträge)⁶⁹ vergaberechtliche Gesetzesvorschriften gemäß Bundesvergabegesetz 2018⁷⁰ zur Anwendung kommen.

Um den Beschaffungsprozess für österreichische Universitätsbibliotheken in diesem Zusammenhang zu durchleuchten und auch zu unterstützen, wurde das Hochschulraumstrukturmittelprojekt (HRSM) „Entwicklung und Umsetzung eines Beschaffungsprozesses für österreichische Universitätsbibliotheken“ (Laufzeit 2014 bis 2017) eingerichtet, mit dem Ziel

„die bisherige Beschaffung der Literatur an Universitätsbibliotheken zu prüfen und Empfehlungen für eine vergaberechtskonforme Vorgangsweise bei der Beschaffung von Literatur jeglicher Art sicherzustellen. Das Projekt gliedert sich in die Teilprojekte vergaberechtskonforme Beschaffung von Printbüchern (fremdsprachig bzw. deutschsprachig), E-Books, Printzeitschriften, E-Journals sowie Datenbanken und steht in enger Abstimmung mit den vergaberechtlichen Aktivitäten im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)“^{71 72}.

⁶⁹ Schwellenwerteverordnung 2018:
https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2018_II_211/BGBLA_2018_II_211.html
(letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁷⁰ Bundesvergabegesetz 2018 (BVerG 2018):
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20010295> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁷¹ „Entwicklung und Umsetzung eines Beschaffungsprozesses für österreichische Universitätsbibliotheken: Empfehlungen für den vergaberechtskonformen Umgang von Universitätsbibliotheken mit Printbüchern, Printzeitschriften, E-Books, E-Journals und Datenbanken.“ Schlussbericht des Hochschulraumstrukturmittelprojekts G16 (HRSM) (2014)

⁷² Siehe dazu auch: Informationen zur vergaberechtlichen Erneuerung von Konsortialverträgen:
<https://www.kemoe.at/fuer-anbieter> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

4. Einflussfaktoren

4.1 Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)

Die günstige Auswirkung einer konsortialen Beschaffungspolitik im Fall von Open-Access-Transformationsverträgen⁷³ wurde u.a. schon als Ergebnis des Teilprojekts 1 der HRSM-Projekts AT2OA⁷⁴ dargelegt.

„Im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) arbeiten die österreichischen Universitätsbibliotheken gemeinsam mit über 50 weiteren wissenschaftlichen Institutionen daran, durch koordinierte Beschaffung kostengünstig elektronische Ressourcen zu erwerben. Seit rund drei Jahren liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf Verhandlung und Abschluss von Verträgen mit Verlagen, die eine möglichst kostenneutrale Transformation von einem subskriptionsbasierten auf ein Open-Access-basiertes Publikationssystem zum Ziel haben.“⁷⁵

Mit 1. März 2021 hat die Kooperation E-Medien Österreich 61 Mitglieder (inklusive: Central European University [CEU]), das derzeit fünfköpfige Team der Geschäftsstelle betreut 62 Konsortien aus allen relevanten Fachgebieten, darunter derzeit insgesamt 14 Open-Access-Abkommen.⁷⁶ Seit dem Jahr 2014 werden nicht nur Vertragsabschlüsse für die reine Versorgung von Studierenden, Lehrenden, Forschenden und BibliotheksbesucherInnen mit aktueller wissenschaftlicher Online-Information, sondern auch Open-Access-Transformationsverträge innerhalb der KEMÖ verhandelt.⁷⁷

⁷³ Siehe dazu auch: Hildegard Schäffler, „Open Access in konsortialer Perspektive“ (2017) In: Praxishandbuch Open Access, hrsg. von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier, S. 197–204: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-023>

⁷⁴ Austrian Transition to Open Access, „AT2OA Abschlussbericht“ (2021) S. 13 ff: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4616381> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁷⁵ Brigitte Kromp und Frank Koren-Wilhelmer, „Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen: Leitlinie für Verlagsverträge für die Open Access-Transformation“ (2019) In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 72, Nr. 1, S. 67: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2277>

⁷⁶ Siehe dazu: <https://www.kemoe.at/ueber-uns/geschichte> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁷⁷ Siehe dazu auch: Fenz-Kortschak, Ulrike, „Vom Lizenzerwerb zu neuen Geschäftsmodellen – die Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) im 2. Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts“ (2020) In:

An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass der Universität Wien nicht nur eine Pionierleistung mit dem ersten OA-Transformationsvertrag mit IOP im Jahr 2014 dahingehend gelungen ist, dass er im selben Jahr wie die Open-Access-Policy-Verabschiedung der Universität Wien abgeschlossen werden konnte, sondern dass er auch internationale Anerkennung gefunden hat:

„Als besonderer Meilenstein konnte in Zusammenarbeit mit der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) und dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ein international beachtetes Abkommen zu Open Access mit dem renommierten Wissenschaftsverlag Institute of Physics (IOP) abgeschlossen werden.“⁷⁸

Eine Gesamtanalyse der Open-Access-Transformationsverträge innerhalb der KEMÖ wurde bereits in den Masterarbeiten von Kerstin Stieg unter dem Titel: „Open Access transition models in Austria – benefits, prospects and risks“⁷⁹ aus dem Jahr 2015 und auch von Marton Villanyi „Lizenzverträge mit Open-Access-Komponenten an österreichischen Bibliotheken“⁸⁰ aus dem Jahr 2018 dargestellt.⁸¹

Künstliche Intelligenz in Bibliotheken. In: 34. Österreichischer Bibliothekartag Graz 2019 von Köstner, Christina: urn:nbn:at:at-ubg:3-7998

⁷⁸ DLE Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien, „Jahresbericht 2014“ S. 2: https://bibliothek.univie.ac.at/files/Jahresbericht_UB_2014.pdf (letzter Zugriff: 12. September 2021)

⁷⁹ Kerstin Stieg, „Open Access transition models in Austria: benefits, prospects and risks“ (2015) Wien: Masterarbeit, Universität Wien, Universitätslehrgang Library and Information Studies

⁸⁰ Marton Villanyi, „Lizenzverträge mit Open-Access-Komponenten an österreichischen Bibliotheken“ (2018) Master-Thesis, Universität Wien, Universitätslehrgang Library and Information Studies

⁸¹ Es gibt auch Darstellungen einzelner konsortialer Transformationsverträge – wie z.B. Springer Compact – siehe dazu: Andrae, Magdalena und Márton Villányi, „Der Springer Compact-Deal – Ein erster Einblick in die Evaluierung einer Offsetting-Vereinbarung“ (2017) In: Mitteilungen Der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare, 70(2), S. 274–280: <https://doi.org/10.31263/voebm.v70i2.1898>

Durch die konsequente Verfolgung des Ziels, auch im Rahmen der KEMÖ, bei Verhandlungen mit Verlagen eine Open-Access-Komponente zu integrieren⁸², ist die Universität Wien zu einer Innovationsführerin im Bereich Open Access geworden und

„ist damit auch auf die bevorstehenden Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union wie z. B. EU-Projekte Horizon 2000, Horizon Europe oder Initiativen der Forschungsförderungseinrichtungen wie Plan S gut vorbereitet“⁸³.

4.2 Die Rolle der Fördergeber

Einige für die österreichische Forschung relevante Fördergeber beziehen neben den Institutionen selbst Stellung zu Open Access. So sprechen Forschungsförderer wie der FWF (Der Wissenschaftsfonds), der WWTF (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) oder die EU Forderungen oder Empfehlungen dazu aus, peer-reviewed Publikationen, welche im Rahmen von geförderten Projekten entstanden sind, Open Access zu veröffentlichen. Die Europäische Union bekannte sich früh zu Open Access⁸⁴ und legte im Jahr 2007 ein Grundsatzpapier zum Thema vor. Mit der Einrichtung des European Research Council (ERC) und dessen Förderprogrammen (FP7, Horizon 2020, Horizon Europe) wurden die Open-Access-Richtlinien bestärkt.⁸⁵ Auch der österreichische Wissenschaftsfonds FWF hatte bereits 2004 eine Open-Access-

⁸² Siehe auch: Esac-Initiative: Negotiation principles internationally: <https://esac-initiative.org/guidelines/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁸³ Brigitte Kromp und Wolfgang Mayer, „The Times They Are A-Changin’: Zentrales Service Clearingstelle Konsortien, Zentrales Service E-Resource Management“ (2019) In: Menschen im Aufbruch: Universitätsbibliothek und Archiv der Universität Wien im Selbstverständnis ihrer Mitarbeiter_innen: S. 56: <https://doi.org/10.14220/9783737010986.53>

⁸⁴ Siehe dazu: <https://open-access.net/informationen-zu-open-access/positionen> (letzter Zugriff: 23. September 2021)

⁸⁵ Siehe dazu: <https://erc.europa.eu/content/open-access-publications-mandatory-all-erc-grants-fp7> oder später gab es einen Post-Grant für OA-Publikationen: <https://postgrantoapilot.openaire.eu/#home> (letzter Zugriff: 23. September 2021)

Policy vorgebracht. War es in den ersten Jahren noch fakultativ, wurde Open Access mit 2008 für FördernehmerInnen für peer-reviewed Publikationen aus FWF-Projekten verpflichtend.⁸⁶ Um die Transformation des Publikationswesens hin zu Open Access noch stärker voranzutreiben, wurde schließlich „Plan S“⁸⁷ im Zusammenschluss von mehreren Fördergebern entwickelt und 2018 präsentiert. Dieser Zusammenschluss, auch „cOAlition S“ genannt, umfasste zum damaligen Zeitpunkt elf nationale Fördergeber sowie die Europäische Kommission und den ERC.⁸⁸ Als österreichischer Fördergeber war der FWF maßgeblich beteiligt. Zehn „Plan S Principles“⁸⁹ wurden veröffentlicht, die kurz zusammenfasst besagen:

„ab dem 1. Januar 2020 müssen alle Forschungserkenntnisse, die mit Mitteln der an Plan S beteiligten Förderorganisationen gewonnen werden, in OA-Zeitschriften oder - Plattformen veröffentlicht werden ... die Vergabe von Forschungsgeldern ist an die verpflichtende Publikation im freien Zugang zu knüpfen, um auf diese Weise den lange verzögerten Siegeszug von OA einzuleiten.“⁹⁰

Dies ist auch als Reaktion „auf die oligopolistische Entwicklung des wissenschaftlichen Publikationsmarktes und die vor allem in den STM-Fächern exorbitant steigenden Kosten für wissenschaftliche Zeitschriften zu deuten“⁹¹. Das bedeutet u.a. auch, dass die Position von Forschungseinrichtungen und Bibliotheken gegenüber den Verlagen damit gestärkt werden und die Abschaffung einer „Paywall“ in den Wissenschaften einen wichtiger Schritt zu einem verantwortungsvollen Einsatz der öffentlich bereitgestellten Fördermittel

⁸⁶ Rieck, Katharina, „Die Open Access Policy des FWF über die letzten 15 Jahre – Entwicklungen und Ausblick“ (2019) in: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, 72(2), S. 410: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i2.2837>

⁸⁷ cOAlition S, „Plan S“. <https://www.coalition-s.org/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁸⁸ Siehe dazu: <https://www.coalition-s.org/coalition-s-launch/> (letzter Zugriff: 23. September 2021)

⁸⁹ Derzeit aktuelle Fassung unter: cOAlition S, „Plan S Principles“: https://www.coalition-s.org/plan_s_principles/ (letzter Zugriff: 4. September 2021)

⁹⁰ Mona Alina Kirsch, „Plan S in der Diskussion – Reaktionen aus der Wissenschaft auf die internationale Open-Access-Initiative“ (2020) S. 11

⁹¹ Ebd. S. 5

ermöglichen soll.⁹² Der Fokus liegt in der ersten Umsetzungsphase von Plan S noch auf wissenschaftlichen (Zeitschriften-)Artikeln, eine Ausweitung des Plans auf Monographien und Buchbeiträge ist in Planung.⁹³

„Plan S has led to one of the most extensive international discussions concerning the current scholarly communication ecosystem and OA since the beginning of the OA movement.“⁹⁴ Nach nicht nur positiven Reaktionen auf die Veröffentlichung, sondern auch massiv vorgebrachten Kritikpunkten⁹⁵ von Seiten der Wissenschaft v.a. hinsichtlich der Vorgaben für eine etwaige Forschungsförderung, der Vernachlässigung einzelner Wissenschaftszweige und der Vernachlässigung von Publikationsmodellen ohne Autorengebühren (sprich eine Konzentration auf Gold-Open-Access-Modelle) startete die cOAlition S 2019 einen globalen Feedback-Aufruf, woraufhin die Guidance überarbeitet und 2019 veröffentlicht wurde. Dadurch ergab sich eine Verschiebung der Einführung von Plan S auf das Jahr 2021 und eine Fristverlängerung für „transformative agreements“ bis zum Jahr 2024.⁹⁶ Bis dahin sollten die Verlage ihr Portfolio auf Gold Open Access umgestellt haben, was auch bedeutet, dass die Finanzierung von hybriden Open-Access-Artikeln eingestellt werden soll.

Geschaffen wurde damit nicht nur die Basis für eine größere Transparenz der Publikationsgebühren durch die ursprüngliche Aufhebung der APC-

⁹² Ebd. S. 8

⁹³ Siehe dazu: <https://www.coalition-s.org/guidance-on-the-implementation-of-plan-s/> (letzter Zugriff: 20. September 2021)

⁹⁴ Rieck, Katharina, „Die Open Access Policy des FWF über die letzten 15 Jahre – Entwicklungen und Ausblick“ (2019) S. 418

⁹⁵ Siehe dazu auch die Stellungnahme der Österreichische Universitätenkonferenz (uniko): „Positionspapier Plan S - Empfehlungen zur Umsetzung“ (2019): <https://uniko.ac.at/positionen/chronologie/J> (letzter Zugriff: 23. September 2021)

⁹⁶ cOAlition S, „Guidance on the Implementation of Plan. 3. Transformative Arrangements“: <https://www.coalition-s.org/guidance-on-the-implementation-of-plan-s/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

Beschränkung, sondern auch – im Zusammenhang mit den transformativen Agreements – ein neues Modell für „transformative journals“⁹⁷. Darin wurden genaue Kriterien für transformative Zeitschriften⁹⁸ festgelegt.

Um ein Umdenken bei den großen wissenschaftlichen Verlagen zu bewirken, müsste Plan S eine möglichst globale Verbreitung erreichen – auf jeden Fall aber wird sein Inkrafttreten große Auswirkungen auf die Wissenschaft haben, da seine Vorgaben hinsichtlich geförderter Publikationen erfüllt werden müssen.^{99 100}

Für die Universität Wien wurde bereits vor Inkrafttreten von Plan S untersucht, wie „current publishing agreements match the needs of the University’s researchers in light of the Plan S requirements“¹⁰¹. Im Vortrag 2019 auf LIBER „Are we plan-S ready?“ wurde schon festgestellt, dass mehr als die Hälfte der Publikationen, ca. 57 %, Plan-S-konform sind. Diese Zahl konnte durch eine Kombination aus Publikationen in Open-Access-Zeitschriften und Zeitschriften im Rahmen der Transformationsverträge erreicht werden.¹⁰²

⁹⁷ cOAlition S, „Addendum to the cOAlition S Guidance on the Implementation of Plan S - Transformative journals“: <https://www.coalition-s.org/addendum-to-the-coalition-s-guidance-on-the-implementation-of-plan-s/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

⁹⁸ „Transformative Journal is a subscription/hybrid journal that is committed to transitioning to a fully OA journal.“

⁹⁹ Kirsch, „Plan S in der Diskussion – Reaktionen aus der Wissenschaft auf die internationale Open-Access-Initiative“ (2020) S. 29

¹⁰⁰ Siehe dazu: Informationsseite des Open Access Offices: „Plan S: Neue Open-Access-Vorgaben des FWF ab 2021“: <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-foerderungen-des-fwf/plan-s/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

¹⁰¹ Rita Pinhasi et al., „The impact of open access publishing agreements at the University of Vienna in light of the Plan S requirements: a review of current status, challenges and perspectives“ (2020) In: Insights the UKSG journal 33 <https://doi.org/10.1629/uksg.523>

¹⁰² Pinhasi, Rita, Brigitte Kromp und Guido Blechl, „Are we plan-S ready? Level of Compliance at the University of Vienna“ (2019) Präsentation im Rahmen der LIBER am 26.6.2019, Dublin: <https://doi.org/10.5281/zenodo.3258038>

Durch die bereits seit Jahren umgesetzte Open-Access-Policy des FWFs und die zahlreichen Transformationsverträge in Österreich beziehen sich die Änderungen durch Plan S für FWF-geförderte Artikel überwiegend auf das eingeschränkte Zeitschriftenportfolio für Hybrid Open Access und die nicht mehr erlaubte Sperrfrist bei Green Open Access.

Die Umsetzung von Plan S bedeutet für österreichische WissenschaftlerInnen weniger Einschränkungen in den Publikationsorganen als in anderen Ländern.¹⁰³

4.3 Hochschulraumstrukturmittel-Projekt „Austrian Transition to Open Access“ (AT2OA)

Unter den Projektbeteiligungen der Universitätsbibliothek Wien¹⁰⁴ wird hier genauer auf das HRSM-Projekt AT2OA eingegangen, aber die Universität Wien war und ist auch an wichtigen Initiativen wie Open Science Network Austria und deren Arbeitsgruppen beteiligt, und hier sei stellvertretend die Mitarbeit in der „AG Finanzierung von Open Access“¹⁰⁵ herausgegriffen. In dieser AG wurden Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich erarbeitet und auch Modelle für die Kostenteilung von Open-Access-Publikationskosten untersucht. Die 2016 erstellte Projektskizze unter dem Titel „Hochschulraumstrukturmittel als Katalysator der Open Access Transition“¹⁰⁶

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Die Universität Wien ist derzeit an folgenden Open-Access- bzw. Open-Science-Projekten beteiligt: Austrian Transition to Open Access 2 (AT2OA2), European Open Science Cloud (EOSC-Pillar), Social Sciences & Humanities Open Cloud (SSHOC), Open Access Infrastructure for Research in Europe (OpenAIRE)

¹⁰⁵ Siehe dazu: <https://www.oana.at/arbeitsgruppen-archiv/arbeitsgruppen-201516/ag-finanzierung-von-open-access/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

¹⁰⁶ Brigitte Kromp und Bruno Bauer, „Hochschulraumstrukturmittel als Katalysator der Open Access Transition“ (2016) Präsentation auf der 3. OANA Gesamtveranstaltung, Palais Harrach, 1. Juni 2016“

wurde für das HRSM-Projekt „Austrian Transition to Open Access“ (AT2OA) vorgestellt.

Das Hochschulraumstrukturmittelprojekt „Austrian Transition to Open Access“¹⁰⁷ wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert, von der Österreichischen Universitätenkonferenz UNIKO genehmigt und erstreckte sich über die Jahre 2017 bis 2020 unter der Leitung der Universität Wien (HR Mag. Maria Seissl und Mag. Brigitte Kromp).¹⁰⁸ Das Projekt hat das Ziel,

„die Transformation von Closed zu Open Access bei wissenschaftlichen Publikationen mitzutragen und unterstützende Maßnahmen zu setzen. Durch Neugestaltung von Lizenzverträgen mit Verlagen und durch gezielte Publikationsunterstützung der Forschenden sollen eine Steigerung des österreichischen Open Access-Publikationsoutputs generiert und neue Wege für das Open Access Publizieren eröffnet werden“¹⁰⁹.

Es ist in vier Teilprojekte unterteilt, die sich mit unterschiedlichen Maßnahmen zur Unterstützung dieses Transformationsprozesses beschäftigten: Teilprojekt 1: „Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access“, Teilprojekt 2: „Finanzierung von Open-Access-Übergangsmodellen“, Teilprojekt 3: „Auf-, Ausbau und Finanzierung von Open-Access-Publikationsfonds“ und Teilprojekt 4: „Förderung von OA-Publikationen und alternativen OA-Publikationsmodellen von Universitäten“.¹¹⁰

¹⁰⁷ Siehe dazu: <https://www.at2oa.at/home.html> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

¹⁰⁸ Siehe dazu: Brigitte Kromp, Maria Seissl und Tobias Zarka, „Austrian Transition to Open Access (AT2OA) – ein Überblick“ (2019) In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 72, Nr. 1, S. 28–34

¹⁰⁹ Austrian Transition to Open Access, „AT2OA Abschlussbericht“, S. 9: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4616381>

¹¹⁰ Die Ausgabe 72 (2019) 1 der Mitteilungen Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare hat sich diesem Schwerpunktthema: „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ gewidmet: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1>

Im Teilprojekt 1 von AT2OA wurde unter anderem berechnet, welche Budgetmittel notwendig sind, um bestehende konsortiale Open-Access-Transformationsabkommen weiterzuführen bzw. auszubauen und noch mit weiteren Anbietern Open-Access-Verträge abzuschließen, um auch diejenigen APC-Kosten finanziell abzudecken, der derzeit außerhalb der bestehenden Transformationsabkommen bezahlt werden.¹¹¹

Eines der Hauptziele des Teilprojekts (TP) 2 war es,

„mit wissenschaftlichen Verlagen transformative Abkommen zu verhandeln und abzuschließen sowie die Teilnahme der einzelnen AT2OA-Partnereinrichtungen an diesen Verträgen durch die Übernahme eines Teils der dabei anfallenden Kosten zu unterstützen“¹¹².

Innerhalb des Projekts wurden nicht nur drei neue Konsortialverträge mit Open-Access-Komponenten (mit Wiley, Springer und Elsevier) ausverhandelt, die aus den Projektmitteln mitfinanziert wurden, sondern es wurde auch ein neuartiges Modell der Kostenverteilung innerhalb dieser Transformationsverträge gemeinsam mit der KEMÖ ausgearbeitet.

„Dieses war nötig, um die Finanzierung transformativer Abkommen nicht auf Dauer von externen Förderquellen abhängig zu machen, sondern eine auf dem Publikationsverhalten der einzelnen Institutionen beruhende, aber für die teilnehmenden Einrichtungen dennoch finanzierbare Kosten(um)verteilung zu ermöglichen.“¹¹³

Im Projektrahmen wurden auch bestehende Transformationsabkommen (IOP, Springer, Wiley) einer Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen, mit einer Auswertung auf globaler und österreichweiter Ebene und nur innerhalb des österreichischen Konsortiums (KEMÖ) für die Open-Access-Zeitschriften-Anteile, die PAR Fee, den Cost per Use, hinsichtlich der meist genutzten wie auch der beliebtesten Zeitschriften zum Publizieren. Das Ergebnis lässt sich dahingehend zusammenfassen, dass sich innerhalb der jeweiligen Vertragslaufzeit eine

¹¹¹ „AT2OA Abschlussbericht“ (2021) S. 13

¹¹² Ebd. S. 17

¹¹³ Ebd. S. 18

erhebliche Steigerung der Open-Access-Publikationen ablesen lässt und dass die Nutzung der vom jeweiligen Vertrag umfassten Zeitschrift innerhalb der einzelnen AT2OA-Partnerinstitutionen wie auch im Lauf der betrachteten Vertragsperiode schwankend war.

Von den ProjektteilnehmerInnen des AT2OA-Projekts wurden darüber hinaus Leitlinien für Verlagsverträge für die OA-Transformation erarbeitet,¹¹⁴ die u.a. als Voraussetzung für die Teilfinanzierung aus den Projektgeldern vorsehen,

„dass mindestens 80 % der anfallenden APC-Kosten an die am Vertrag teilnehmenden Einrichtungen zurückfließen müssen. Es sei angemerkt, dass aufgrund der steten Weiterentwicklung der Open Access-Bewegung und des Projekts dieser Schwellenwert aktuell bei mindestens 90 % Kostenrückfluss liegt“¹¹⁵.

Die Leitlinien für Open-Access-Transformationsverträge des HRSM-Projekts AT2OA basieren neben der DGF-Ausschreibung Open-Access-Transformationsverträge¹¹⁶ auch auf „ESAC Workflow Recommendations for Transformative Agreements“¹¹⁷.

Die Fortsetzung dieses Projekts im Nachfolgeprojekt AT2OA² (ab 2021) ermöglichte bereits die Mitfinanzierung des Pilotabkommens mit Elsevier,

„welches neben Publikationen in Hybrid-Zeitschriften auch Artikel in Gold-Journalen des Verlags beinhaltet. Die Publikationsströme zwischen Hybrid- und Gold-Zeitschriften sind damit von diesem transformativen Abkommen ein-, zusätzliche Budgetbelastung durch Zahlung von Einzel-APCs ausgeschlossen“¹¹⁸.

¹¹⁴ Kromp und Koren-Wilhelmer, „Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen: Leitlinie für Verlagsverträge für die Open Access-Transformation“, S. 69 ff.

¹¹⁵ „AT2OA Abschlussbericht“, S. 17

¹¹⁶ Siehe dazu:

https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_oa_transformationsvertraege.pdf (letzter Zugriff: 4. September 2021)

¹¹⁷ Siehe dazu: <https://esac-initiative.org/about/oa-workflows/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

¹¹⁸ „AT2OA Abschlussbericht“, S. 19

5. Die Open-Access-Transformationsverträge der Universität Wien im Jahr 2021

5.1 Überblick

Auf der Website des Open Access Offices der Universität Wien gibt es Informationen zu allen aktuellen Open-Access-Verlagsabkommen der Universität Wien:

Open-Access-Verlagsabkommen



Die Universität Wien hat mehrere **Verlagsabkommen zum OA-Publizieren** abgeschlossen. Diese Vereinbarungen beziehen sich auf Subskriptionszeitschriften mit Open-Access-Option (*hybrid journals*) und/oder Gold Zeitschriften (*fully OA journals*) der jeweiligen Verlage. Links zu den einzelnen Abkommen finden Sie nachfolgend.

-
- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| → American Chemical Society (ACS) | → IOP Publishing |
| → American Institute of Physics (AIP) | → IWA Publishing |
| → BMC/SpringerOpen | → MDPI |
| → Brill | → Oxford University Press (OUP) |
| → Cambridge University Press (CUP) | → Royal Society |
| → Company of Biologists | → Royal Society of Chemistry |
| → Elsevier | → SAGE |
| → Emerald | → Springer |
| → Frontiers | → Taylor & Francis |
| → de Gruyter | → Wiley |

Abb. 2: Open-Access-Verlagsabkommen der Universität Wien im Jahr 2021 lt. Website des Open Access Offices¹¹⁹

Darunter sind auch drei Abkommen gelistet, die hier im Detail nicht betrachtet werden, da sie der Definition von Read-and-Publish- bzw. Offsetting-Verträgen nicht entsprechen – dies sind BMC/SpringerOpen (Membership/Discount), Frontiers (Austrian Framework Agreement mit National Discount) und MDPI (Gold-Open-Access-Vereinbarung).

¹¹⁹ <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/>
(letzter Zugriff: 4. September 2021)

Die folgende Grafik stellt die Anzahl dieser derzeit siebzehn Transformationsverträge¹²⁰ im Verlauf der Jahre 2014 bis 2021 dar:

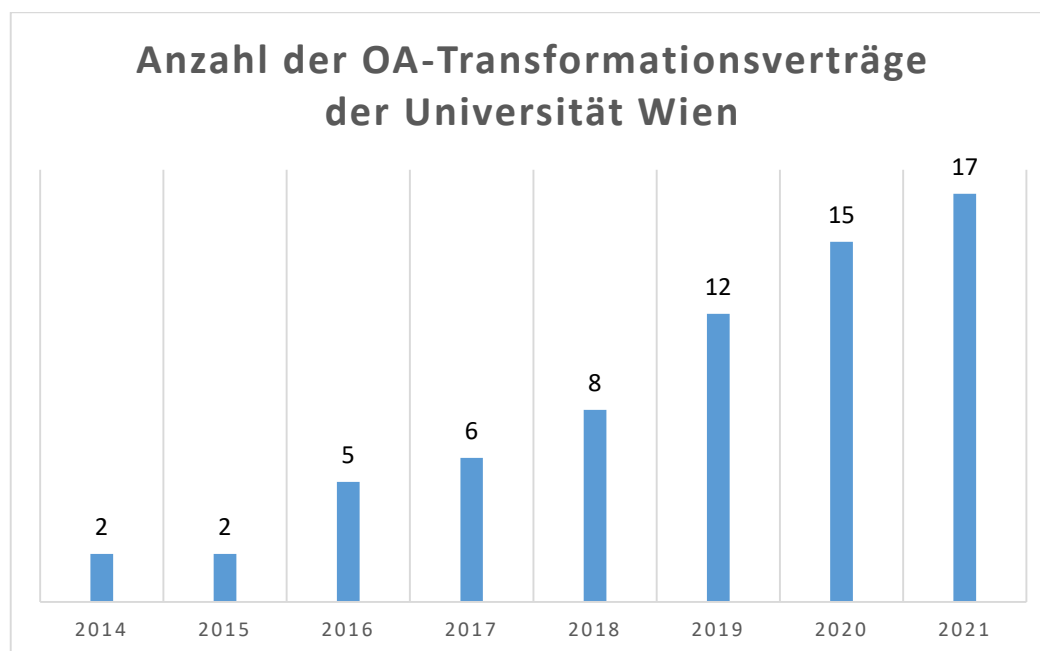


Abb. 3: Anzahl der OA-Transformationsverträge der Universität Wien auf der Timeline von 2014 bis 2021

Von den insgesamt siebzehn betrachteten Open-Access-Transformationsverträgen wurden sechs direkt mit der Universität Wien (UNI WIEN) und elf innerhalb der KEMÖ (im Rahmen eines Konsortiums) abgeschlossen. Es wird in der Einzeldarstellung für jeden Konsortialvertrag (im Anhang 1) auch angegeben, wie viele KonsortialteilnehmerInnen an diesem Vertrag beteiligt sind.

Hinsichtlich der Vertragsmodelle kann festgestellt werden, dass derzeit für die Universität Wien insgesamt dreizehn Open-Access-Read-and-Publish-Verträge und vier Offsetting-Vertragsmodelle aufrecht sind.

¹²⁰ Anmerkung: Mitbetrachtet werden in diesem Fall auch alle Open-Access-Pilot-Verträge sowie etwaige Open-Access-Amendments zu bestehenden Subskriptionsverträgen.

Für die Universität Wien laufen im Jahr 2021 Transformationsverträge in Form von:

Dreijahresverträgen: 2019–2021: 4 (3 KEMÖ, 1 UNI WIEN); 2020–2022: 6 (5 KEMÖ, 1 UNI WIEN); 2021–2023: 6 (3 KEMÖ, 3 UNI WIEN),

Einjahresverträgen: 2021: 1 UNI WIEN.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über Anzahl und Vertragsdauer der Open-Access-Transformationsverträge der Universität Wien mit Stand 2021.

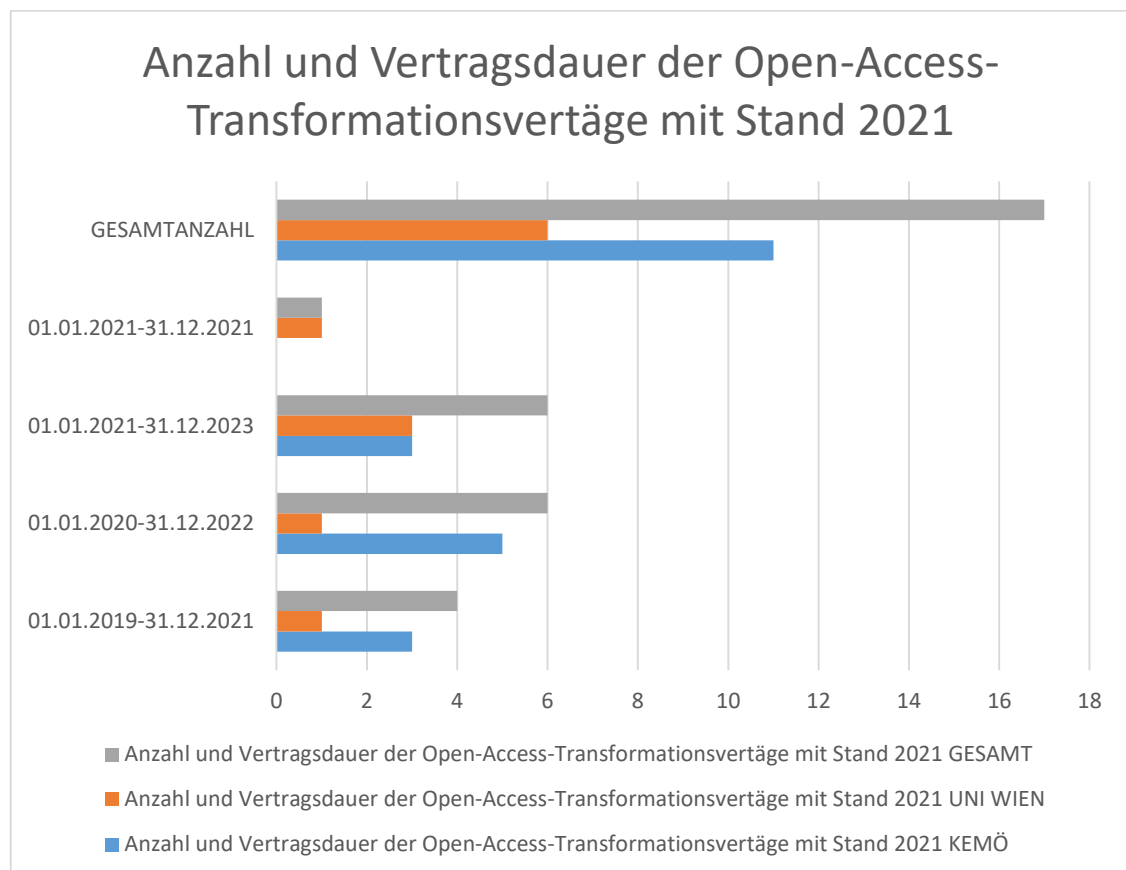


Abb. 4: Anzahl und Vertragsdauer der Open-Access-Transformationsverträge der Universität Wien im Jahr 2021

5.2 Auswahl und Auswertung von Vertragsmerkmalen

Es erfolgt eine Auswahl und Auswertung von Vertragsmerkmalen der Open-Access-Transformationsverträge, die sich v.a. auf die Open-Access-Vertragskomponenten beziehen und auch schon Entsprechungen hinsichtlich der Empfehlungen für Open-Access-Transformationsverträge aufzeigen bzw. in Folge auch für die Kosten-Nutzen-Rechnung relevant sind. Für eine bessere Übersichtlichkeit werden diese Vertragsmerkmale in Tabellenform für jeden einzelnen Transformationsvertrag in Anhang 1 aufgelistet.

Innerhalb dieser Tabellen werden auch ein derzeit aktueller Link¹²¹ auf die entsprechende Informationsseite der jeweiligen Anbieterplattform, ggf. ein Link zur öffentlich einsehbaren KEMÖ-Informationsseite, des Open Access Offices der Universität Wien, die Anbieterplattform zum jeweiligen Workflow für AutorInnen sowie auch ein Link zum jeweiligen ESAC-Registry-Eintrag¹²² angegeben, da auf diesen Seiten auch noch weitere Informationen zu den jeweiligen Transformationsabkommen angegeben sind. Falls für eines der gelisteten Vertragsmerkmale derzeit keine konkreten Angaben dazu im Vertrag gefunden werden konnten, wird in die Tabelle k.A. (keine Angabe) eingetragen. Falls die Spalte leer bleibt, trifft dieses Vertragsmerkmal nicht zu.

Hinsichtlich des Vertragsinhalts wäre aus Sicht eines umfassenden Transformationsprozesses eine Einbindung aller Zeitschriften eines Anbieters – sowohl hybride wie auch Open-Access-Zeitschriften (Gold-OA-Zeitschriften) –

¹²¹ Für alle Links gilt: letzter Zugriff: 12. September 2021

¹²² Im ESAC-Registry sind z.B. Angaben zu dauerhaften Zugriffsrechten ("perpetual access rights") oder Kostenanteil zwischen Reading und Publishing Fee zu finden.

wünschenswert. Derzeit beinhalten zehn Verträge auch Open-Access-Zeitschriften.¹²³

Zurzeit ist die Anzahl der förderbaren Publikationen (APC) innerhalb von zwölf Transformationsverträgen unlimitiert und bei fünf Verträgen limitiert. Bei diesen fünf gibt es zu unterschiedlichen Konditionen eine APC-Nachkaufmöglichkeit.

Innerhalb von neun Verträgen wird explizit auf eine nachträgliche Transfermöglichkeit von bereits closed publizierten Artikeln hin zu Open Access¹²⁴ hingewiesen (meist innerhalb einer gewissen Zeitspanne). In einigen Verträgen wird auch im Fall einer Nicht-Identifizierbarkeit eines Eligible Authors von Seiten des Anbieters die Möglichkeit einer diesbezüglichen Transfermöglichkeit eingeräumt.

Bei allen betrachteten Verträgen wird der Corresponding Author der Universität Wien als förderberechtigte/r AutorIn angegeben, aber nur bei sechzehn davon wird der Zeitpunkt der Acceptance als Zeitpunkt für die Förderberechtigung (Zeitpunkt der notwendigen Affiliation) genannt. Hier ist fehlende Transparenz von Seiten der Anbieter nicht nur für AutorInnen festzustellen.

Nicht allein in diesem Punkt wäre eine Vereinheitlichung wünschenswert, sondern auch hinsichtlich der förderberechtigten Publikationstypen, der Open-Access-Lizenzen für die Publikation (es gibt unterschiedliche CC-BY-Lizenz-Voraussetzungen)¹²⁵ wie auch der Übernahme sämtlicher Kosten, die innerhalb der Publikation (z.B. Colour Charges, Submission Fees) anfallen können. Von sechs Anbietern wird zugesichert, dass im Zuge einer geförderten Open-Access-Publikation keine zusätzlichen Kosten anfallen.

¹²³ Eine jeweilige Auflistung ist auch innerhalb der OA-Verlagsabkommen der Universität Wien abrufbar unter: <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/>

¹²⁴ Unter der Vertragsklausel: „publish the article open access retroactively“

¹²⁵ Siehe dazu unter Punkt 3.2 CC-Lizenzen

Hinsichtlich des Workflows für AutorInnen ist festzustellen, dass dieser derzeit von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich ist; in den Vertragstabellen wird der dafür vom Open Access Office zu den jeweiligen Transformationsabkommen angezeigte Hilfetext übernommen. Von manchen Anbietern werden auch eigene „Guides“ oder andere Hilfeseiten für die Workflowbeschreibungen für AutorInnen zur Verfügung gestellt. Dafür wurde ein aktueller Link des jeweiligen Anbieters in den Tabellen abgelegt. In einigen Verträgen gibt es auch Passagen, die ein gemeinsames Bemühen hinsichtlich einer Verbesserung festhalten.¹²⁶ Dass bei vier Anbietern derzeit das externe Webinterface des Copyright Clearance Center (CCC)¹²⁷ zur Anwendung kommt und sich AutorInnen dort einen eigenen Account für den Open-Access-Workflow anlegen müssen, könnte unter Umständen eine gewisse Hemmschwelle für sie darstellen.

Die Verwendung des CCC durch derzeit vier Anwender wirkt sich auf eine diesbezügliche Vereinheitlichung des Bibliothekworkflows aus, da auch hier nach wie vor sehr unterschiedliche Workflows zur Anwendung kommen¹²⁸. Weiters zeigt die Betrachtung der Bibliothekworkflows innerhalb der Verträge, dass zwar die Approvaldauer (für die Bibliothek) bei einigen Anbietern genau festgelegt wird und ebenso das Vorgehen des Verlages im Fall einer Nichtreaktion (von Seiten der Institution), dass jedoch die Approvaldauer auch unterschiedlich lang sein kann.

¹²⁶ Es kann eine diesbezügliche Vertragspassage z.B. lauten: „to work together on the further development of the open access workflow“.

¹²⁷ Copyright Clearance Center (CCC): <http://www.copyright.com/> Es gibt derzeit auch noch andere Anbieter wie z.B: OASPA: <https://oaspa.org/oa-switchboard/> oder Oable: <https://oable.org/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)

¹²⁸ Siehe dazu auch: Pinhasi, Rita et al., “The weakest link – workflows in open access agreements: the experience of the Vienna University Library and recommendations for future negotiations”

Der FWF ist derzeit bei fünf konsortialen Transformationsverträgen als direkter Vertragspartner beteiligt, was mögliche Auswirkungen auf den Workflow bzw. die Kostenübernahme hat. Zu allen Transformationsabkommen der Universität Wien gibt es diesen Hinweis auf der Open-Access-Informationsseite: „nicht gefördert werden innerhalb der Transformationsverträge Resultate von FWF-Projekten, EU-Projekten oder anderer überwiegend extern geförderter Forschung“¹²⁹.

Der Punkt der Publikationsstatistik wird in den Verträgen gesondert festgehalten, da in diesem Fall der Anbieter eine Berichtspflicht gegenüber dem Vertragspartner hat. Für jeden Vertrag wird aufgezeigt, wann und wohin (besonders wichtig auch im Fall eines Konsortialvertrages) dieser Report geliefert wird. In vielen Fällen wird auch eine genaue Angabe zu den enthaltenen Metadaten gemacht. Die Publikationsstatistik ist nicht nur für die Kostenkalkulation von Relevanz. Im Hinblick auf eine etwaige Weiterverarbeitung in Repositorien sind ein maschinenlesbares Format und eine gute Metadatenqualität sehr wichtig.¹³⁰ Fast alle Publikationsstatistiken verwenden einheitlich den DOI¹³¹ als eindeutigen Identifier für einen Artikel.

In einigen Transformationsverträgen wird explizit auf die Indexierung der Artikel hingewiesen, wie z.B. CrossRef, Pub Med Central Repository usw., was allerdings bei den meisten Anbietern auch auf der Verlagswebsite einsehbar ist.

Diese Auflistung zeigt, dass die Universität Wien derzeit mit allen großen kommerziellen E-Journal-Anbietern Open-Access-Transformationsverträge abgeschlossen hat.

¹²⁹ Siehe dazu: Universität Wien, „Open Access-Verlagsabkommen“

¹³⁰ Eine genaue Analyse der Metadatenqualität würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

¹³¹ Siehe dazu: <https://www.doi.org/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)

Es wäre auf jeden Fall sehr wünschenswert, wenn sich die praktische Umsetzung der Open-Access-Transformationsverträge sowohl für die Universitätsbibliothek als auch für die WissenschaftlerInnen vereinfachen ließe.

6. Kosten-Nutzen-Analyse der Open-Access-Transformationsverträge aus dem Jahr 2020

6.1 Darstellung der Methodik

Die Kosten-Nutzen-Analyse der Open-Access-Transformationsverträge vergleicht die jeweiligen Vertragskosten zwischen der bestehenden Open-Access-Variante mit einer reinen Subskriptionsvariante, zu der die realen APC-Kosten dazugerechnet werden.

Für die Berechnung der (fiktiven) Subskriptionsvariante wird die Subskriptionssumme des letzten Vertragsjahres mit der typischen Steigerungsrate der letzten Vertragsjahre bis zum Jahr 2020 hochgerechnet. Diese Form der Kostenerhebung ist nur möglich, wenn für die Jahre vor dem Umstieg auf die Open-Access-Vertragskomponente auch ein mehrjähriger Subskriptionsvertrag mit annähernd derselben Inhaltskomponente vorliegt. Dies wird im Fall der Universität Wien dadurch ermöglicht, dass im Strategiepapier „Zukunftskonzepte der Universitätsbibliothek Wien 2015“ der Bestandsaufbau sich bereits der Devise „wo möglich, elektronisch – wo notwendig, print“ verschrieben hat und dass bei allen Vertragspartnern der Universität Wien bereits mehrjährige Vorgängervertragsbeziehungen bestehen.¹³²

¹³² Anmerkung: Durch den langjährigen umfangreichen elektronischen Bestandsaufbau der Universitätsbibliothek Wien konnte trotz der aktuellen pandemiebedingten Zugangseinschränkungen auf den Printbestand eine sehr umfassende Literaturversorgung der Angehörigen der Universität Wien gewährleistet werden.

Die APC-Kosten werden aus der jeweiligen Verlagspublikationsstatistik für die Universität Wien genommen¹³³ oder die für die Universität Wien in der Publikationsstatistik ausgewiesenen Artikel werden mit dem APC-Listenpreis von der jeweiligen Verlagsseite für das Jahr 2021 berechnet. Es wird von einer pauschalen durchschnittlichen Preissteigerung der APC-Kosten zwischen 2020 und 2021 von 5 Prozent ausgegangen, deshalb wird diese Steigerung für das Jahr 2020 von den Listenpreisen 2021 pauschal wieder abgezogen.

Berücksichtigt werden nur die APC-Kosten für hybride Open-Access-Publikationen, es wird nur mit Nettopreisen in Originalwährung gerechnet und APC-Kosten, die auch vom FWF innerhalb des Vertrages finanziert wurden, werden ebenso für die Berechnung herangezogen. Es wird somit für jeden Vertrag errechnet, wieviel Prozent mehr die Kosten ohne den Open-Access-Vertrag ausgemacht hätten.

Die hier gewählte Kosten-Nutzen-Rechnung betrachtet die Open-Access-Transformationsverträge nicht unter dem Aspekt der Kostenverteilung zwischen Reading und Publishing Fee, nicht die Transformation von hybriden zu Gold-Open-Access-Zeitschriften (Flipping-Quote), nicht das Publikationsverhalten im Hinblick auf die Anzahl der innerhalb der Verträge publizierten Open-Access-Publikationen (im etwaigen Vergleich auch zu Closed-Artikeln, Rejected-Artikeln, Opt-out-Artikeln) und auch nicht die Auswertung der Zugriffsdaten (Downloadzahlen) bzw. des Zitationsfaktors (z.B. Impact Factors). Es liegen für Teile der derzeit laufenden Transformationsverträge zu diesen Aspekten bereits Analysen vor wie z.B. von Steinrisser-Allex, Gregor und Kerstin Grossmaier-Stieg,

¹³³ Nicht berücksichtigt werden: closed- oder gold-publizierte Artikel sowie Open-Access-Artikel, die von AutorInnen selbst finanziert wurden.

„Open Access an der Medizinischen Universität Graz - Therapieentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Forschung und klinischem Alltag“^{134 135}.

Da es bei den beiden erst im Jahr 2021 neu abgeschlossenen Transformationsverträgen (Company of Biologists und Royal Society) keine entsprechenden Vorgängerverträge aus dem Jahr 2020 und bei einem Vertrag (IWA) keine Publikation der Universität Wien gegeben hat, werden diese drei nicht in diese Form der Kosten-Nutzen-Rechnung miteinbezogen.

6.2 Kosten-Nutzen-Analyse der einzelnen Transformationsverträge

Für vierzehn Transformationsverträge (in alphabetischer Reihenfolge) wird die Berechnungsmethode für die Universität Wien dargestellt, die tatsächlichen Kosten und die Berechnungstabellen¹³⁶ können aufgrund der vertraglichen Verschwiegenheitsklauseln derzeit nicht veröffentlicht werden. Angegeben wird nur der Prozentsatz, den die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel mehr als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020 ausgemacht hätte.

American Chemical Society (ACS):

Berechnet wird das Jahr 2020 innerhalb des laufenden Vertrages 01.01.2020–31.12.2022. Es werden die Open-Access-Vertragskosten den

¹³⁴ Steinrisser-Allex und Grossmaier-Stieg, „Open Access an der Medizinischen Universität Graz – Therapieentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Forschung und klinischem Alltag“ (2019): <https://doi.org/10.3205/mbi000437>

¹³⁵ Der Open-Access-Monitor Deutschland erlaubt auch eine Auswertung von Daten (sofern über LAS:er verwaltet) aus den Transformationsabkommen.

¹³⁶ Die Berechnungstabellen können auf Anfrage eingesehen werden.

Subskriptionskosten zuzüglich der APC-Kosten gegenübergestellt. Die APC-Kosten errechnen sich aus der Anzahl der CC-BY-Artikel (laut Publikationsstatistik für die Universität Wien – inklusive FWF-Finanzierung) multipliziert mit den APC-Kosten laut Verlagswebsite 2021, davon wird eine fünfprozentige Preissteigerung (für 2020) abgezogen. Die reinen Subskriptionskosten für 2020 errechnen sich aus den Subskriptionskosten 2019, die mit der durchschnittlichen Steigerungsrate der Vertragsperiode 2017 bis 2019 hochgerechnet wurden.

Bei ACS hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 263 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

American Institute of Physics (AIP): Für die Kosten-Nutzen-Rechnung wird das Jahr 2020 aus dem bestehenden Read-and-Publish-Vertrag (2020–2022)¹³⁷ herangezogen. Die APC-Kosten werden anhand der Publikationszahl der Angehörigen der Universität Wien laut Verlagspublikationsstatistik 2020 mit den aktuellen APC-Listenpreisen von AIP 2021 multipliziert und davon wird wieder eine fünfprozentige Preissteigerung abgerechnet. Die reinen Subskriptionskosten für 2020 errechnen sich aus den Subskriptionskosten 2018, die mit der durchschnittlichen Steigerungsrate der Vertragsperiode 2016 bis 2018 hochgerechnet wurden.

Bei AIP hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages

¹³⁷ Statement von AIP aus dem Jahr 2020: „We’re glad that you’re on board with us for Books and Read and Publish - - for both of these products you are our first customers in Austria – 2021.“

finanzierten Open-Access-Artikel um 49 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Brill: Für die Kosten-Nutzen-Rechnung werden die Gesamtkosten des Pilot-Read-and-Publish-Vertrages aus dem Jahr 2020 herangezogen. Diesen werden die Subskriptionskosten zuzüglich der APC-Kosten gegenübergestellt. Die APC-Kosten errechnen sich anhand der APC-Listenpreise laut Website von Brill 2021 für die innerhalb des Vertrages finanzierten Open Access-Artikel der Angehörigen der Universität Wien (laut Verlagspublikationsstatistik 2020). Da es sich um Listenpreise 2021 handelt, wird davon eine fünfprozentige Preissteigerung für 2020 abgezogen.

Bei Brill hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 34 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Cambridge University Press (CUP): Die aktuelle Vertragsdauer ist 01.01.2020–31.12.2022. Für die Berechnung der Mehrkosten außerhalb des Open-Access-Vertrages werden die Open-Access-Vertragskosten den Subskriptionskosten zuzüglich APC-Kosten aus dem Jahr 2020 (laut Verlagspublikationsstatistik 2020 für Angehörigen der Universität Wien) gegenübergestellt. Die reinen Subskriptionskosten errechnen sich aus den Vertragskosten 2019 (für Full Package), die mit der durchschnittlichen Steigerungsrate für das Jahr 2020 hochgerechnet wurden.

Bei CUP hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages

finanzierten Open-Access-Artikel um 70 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Elsevier: Da die aktuelle Vertragsdauer erst im Jahr 2021 beginnt, wird für die Kosten-Nutzen-Rechnung der einjährige Open-Access-Pilotvertrag aus dem Jahr 2020 mit Elsevier mit den für die Universität Wien anteiligen Open-Access-Zusatzfinanzierungskosten über das HRSM-Projekt AT2OA herangezogen. Es wird eine prozentuelle Beteiligung der Universität Wien an den Gesamtkonsortialkosten berechnet, die auf die Open-Access-Zusatzfinanzierungskosten über das HRSM-Projekt AT2OA angewendet wird, um diese Open-Access-Vertragskosten den Subskriptionskosten zuzüglich der hybriden APC-Kosten für die Universität Wien laut Verlagspublikationsstatistik 2020 gegenüberzustellen.

Bei Elsevier hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 24 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Emerald: Die derzeit aktuelle Vertragsdauer ist 01.01.2020–31.12.2022, und deshalb werden für die Kosten-Nutzen-Rechnung die Open-Access-Vertragskosten 2020 den Subskriptionskosten zuzüglich der APC-Kosten (laut Verlagspublikationsstatistik 2020) gegenübergestellt. Die reinen Subskriptionskosten für 2020 werden aus den Vertragskosten 2016 (für Emerald eJournals Premier) ermittelt, die mit der durchschnittlichen Steigerungsrate (der Vertragsperiode 2014–2016) auf 2020 hochgerechnet werden.

Bei Emerald hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformations-

vertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 19 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

IOP Publishing: Die aktuelle Vertragsdauer ist 01.01.2020–31.12.2022. Für die Kosten-Nutzen-Rechnung werden die Open-Access-Vertragskosten 2020 den Subskriptionskosten zuzüglich der APC-Kosten (diese entsprechen dem Offset-Betrag aus Verlagsoffsetberechnung für 01.10.2019–30.09.2020) herangezogen. Die reinen Subskriptionskosten für 2020 werden berechnet aus den Vertragskosten 2013, die mit der durchschnittlichen Steigerungsrate (aus der Vertragsperiode 2010–2013) auf 2020 hochgerechnet werden.

Bei IOP hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 55 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Oxford University Press (OUP): Die aktuelle Vertragsdauer ist 01.01.2021–31.12.2023, deshalb wird für die Kosten-Nutzen-Rechnung der Read-and-Publish-Vorgängervertrag mit Oxford von 01.07.2019–31.12.2020 herangezogen und daraus werden die für das Jahr 2020 bezahlten Open-Access-Vertragskosten herausgerechnet und den Subskriptionskosten zuzüglich der APC-Kosten gegenübergestellt. Die APC-Kosten werden der APC-Preisliste 2021 von Oxford entnommen und für das Jahr 2020 um 5 Prozent vermindert.

Bei OUP hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 27 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Royal Society of Chemistry (RSC): Die aktuelle Vertragsdauer ist von 01.01.2021–31.12.2023, deshalb wird für die Kosten-Nutzen-Rechnung der Vorgängervertrag von 01.01.2019–31.12.2020 herangezogen. Darin werden die tierbasierten¹³⁸ Subskriptionskosten 2020 (für Gold RSC) zuzüglich der für die Universität Wien finanzierten APC-Kosten den Open-Access-Vertragskosten 2020 gegenübergestellt. Da diese tierbasierte Neueinstufung für den Subskriptionsteil erst mit diesem Vertrag zum Tragen gekommen ist, wird in diesem Fall auf die laut Gesamtkonsortialkalkulation ausgewiesenen Subskriptionskosten für die Universität Wien zurückgegriffen. Die APC-Kosten errechnen sich aus der Verlagspublikationsstatistik für die Universität Wien mit den APC-Listenpreisen 2021, die wiederum um 5 Prozent für das Jahr 2020 reduziert werden.

Bei RSC hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 4 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Sage: Da die aktuelle Vertragsdauer hier 01.01.2019–31.12.2021 ist, können für die Kosten-Nutzen-Rechnung die Open-Access-Vertragskosten (inklusive Publikation Fee) den Holding Values 2020 samt APC-Kosten 2020 (laut Verlagspublikationsstatistik für die Universität Wien) gegenübergestellt werden.

Bei Sage hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages

¹³⁸ Einstufung nach FTE-Anzahl (Full Time Equivalent) der jeweiligen Einrichtung

finanzierten Open-Access-Artikel um 71 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Springer Nature: Hier kann der derzeit aktuelle Vertrag mit der Vertragsdauer 01.01.2019–31.12.2021 herangezogen werden. Dabei werden die Open-Access-Gesamtvertragskosten (Springer Compact) für die Universität Wien im Jahr 2020 dem Subskriptionspreis 2020 plus den APC-Listenpreisen – laut Verlagspublikationsstatistik 2021 (inklusive FWF) gegenübergestellt. Die APC-Listenpreise 2021 werden um 5 Prozent reduziert, um die Kosten für 2020 zu errechnen. Der Subskriptionspreis 2020 wird aus den Kosten 2015 (letzter Vertrag ohne Open-Access-Komponente) hochgerechnet mit der vertraglich festgelegten Steigerungsrate der Subskriptionskosten für den Fall eines Nicht-Zustandekommens eines neuerlichen Open-Access-Vertrages.

Bei Springer hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 53 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Taylor and Francis: Die aktuelle Vertragsdauer ist 01.01.2020–31.12.2022, deshalb kann das Jahr 2020 für die Kosten-Nutzen-Rechnung herangezogen werden. Es werden die im Jahr 2020 von der Universität Wien bezahlten Open-Access-Kosten den Subskriptionspreisen inklusive APC-Kosten gegenübergestellt. Die APC-Listenpreise 2020 sind der Verlagspublikationsstatistik für die Universität Wien entnommen, und die reinen Subskriptionskosten werden aus dem letzten Vertragsjahr ohne Open-Access-Komponente (2016) entnommen und mit der durchschnittlichen Steigerungsrate dieser Vertragsperiode (2014–2016) hochgerechnet.

Bei Taylor and Francis hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 42 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Walter de Gruyter: Da die aktuelle Vertragsdauer 2021–2023 ist, wird für die Kosten-Nutzen-Rechnung der OA-Pilot-Read-and-Publish-Vertrag aus dem Jahr 2020 mit de Gruyter herangezogen. Da dieser Pilotvertrag eine genau festgelegte Reduktion der APC-Kosten beinhaltet, können die reduzierten wie auch die vollen APC-Kosten zu den Subskriptionskosten addiert werden. Die APC-Anzahl für hybride Open-Access-Artikel der Universität Wien wird der Verlagspublikationsstatistik aus dem Jahr 2020 entnommen. Die APC-Anzahl wird mit dem APC-Listenpreis 2021 von de Gruyter multipliziert. Hier hat es zwischen dem Jahrespreis 2020 und 2021 keine Steigerung gegeben.

Bei de Gruyter hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 35 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

Wiley: Da die aktuelle Vertragsdauer 01.01.2021–31.12.2023 ist, werden für die Kosten-Nutzen-Rechnung die Kosten und Publikationszahlen aus dem Read-and-Publish-Vorgängervertrag aus dem Jahr 2020 genommen. Zu den Subskriptionskosten für das Journal-Database-Model wird der prozentuelle Kostenanteil der Uni Wien am Open-Access-Förderanteil des HRSM-Projekts AT2OA addiert. Für die Berechnung der Subskriptionskosten zuzüglich der APC-Kosten werden die APC-Gesamtkosten für die hybriden Open-Access-Artikel der Angehörigen der Universität Wien der Verlagspublikationsstatistik 2020

(inklusive der vom FWF geförderten Artikel) herangezogen. Es wird in diesem Fall nicht die Vertragssumme aus dem letzten reinen Subskriptionsjahr 2017 mit der durchschnittlichen Steigerungsrate hochgerechnet, da mit dem Vertrag 2018 von Core und Standard Collection auf das Journal-Database-Model umgestiegen wurde.

Bei Wiley hätte die Subskriptionsvariante zuzüglich der APC-Kosten für die von den Angehörigen der Universität Wien innerhalb des Transformationsvertrages finanzierten Open-Access-Artikel um 51 Prozent mehr ausgemacht als die Transformationsvertragskosten im Jahr 2020.

6.3 Gesamtauswertung

Nach der Berechnung der einzelnen Verträge erfolgt eine Gegenüberstellung der Summen aller Verträge.¹³⁹ Dafür werden die Fremdwährungsbeträge (netto) mit dem Umrechnungskurs zum Stichtag 1. Jänner 2020 in Eurobeträge umgerechnet. Daraus kann sowohl der durchschnittliche Prozentsatz für das Jahr 2020 an Mehrkosten berechnet werden wie auch eine Eurogesamtsumme an Ersparnis aus der Open-Access-Variante im Vergleich zu einer Subskriptionsvariante zuzüglich der gesamten APC-Kosten aus allen hier ausgewerteten Verträgen für die Universität Wien.

Eine Gegenüberstellung der Vertragskosten aller vierzehn Verträge zwischen der bestehenden Open-Access-Variante mit einer reinen Subskriptionsvariante, zu der die realen APC-Kosten dazugerechnet werden, ergibt einen

¹³⁹ Für Deutschland existiert ein ganz aktuelles Diskussionspapier zu den Deal-Verträgen unter dem Titel: Das Deal Kostenmodellierungstool: ein praktischer Beitrag zur Bewertung von Wirkung und Kosten hinter transformativen Verlagsverträgen von Ralf Schimmer, Ádám Dér, Colleen Campbell/MPDL Services GmbH:
https://pure.mpg.de/rest/items/item_3331716/component/file_3332961/content (letzter Zugriff: 12. September 2021)

durchschnittlichen Prozentsatz an Mehrkosten von 46 Prozent bzw. einen gerundeten Betrag von ca. 1,5 Millionen Euro netto, den die Variante ohne Open-Access-Transformationsverträge gekostet hätte.

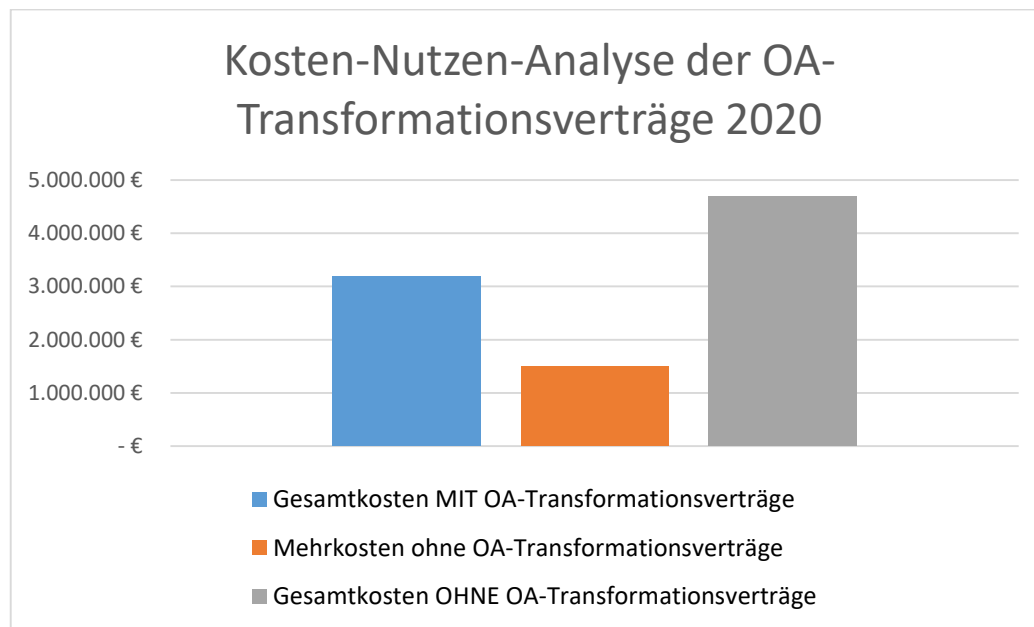


Abb. 5: Kosten-Nutzen-Analyse der OA-Transformationsverträge 2020 der Universität Wien

7. Fazit

Die Kosten-Nutzen-Analyse der Open-Access-Transformationsverträge zeigt auf, dass es bei allen betroffenen Verlagen erhebliche Mehrkosten für die Universität Wien verursachen würde, wenn es diese Open-Access-Transformationsverträge nicht gäbe und wenn nicht nur eine reine Subskriptionsvariante, sondern noch zusätzlich die für die Universität Wien relevanten Open-Access-Artikel-Publikationsgebühren (APC) außerhalb der Transformationsverträge zu finanzieren wären. Wobei sich bei allen Transformationsverträgen feststellen lässt, dass je höher die Open-Access-Publikationsanzahl ist, die Kostenrechnung umso günstiger ausfällt, was für die Universität Wien als publikationsstarke Einrichtung relevant ist.

Diese Tatsache bedingt wiederum die Bekanntmachung der Open-Access-Publikationsmöglichkeit bzw. die Akzeptanz dafür bei den WissenschaftlerInnen. Die Universitätsbibliothek Wien berät im Zuge ihrer forschungsunterstützenden Serviceleistungen die WissenschaftlerInnen der Universität Wien nicht nur im Bereich Open-Access-Publikation – sondern auch in anderen Bereichen, die im Zusammenhang mit Open Science neu in den Bibliotheksbereich aufgenommen wurden. Durch das Angebot der Open-Access-Transformationsverträge hat sich die Universitätsbibliothek Wien von einer ausschließlichen Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur bereits maßgeblich hin zur Open-Access-Publikationsfinanzierung umgestellt.

Zur Frage der Finanzierung der Open-Access-Transformationsverträge ist festzuhalten, dass die Preispolitik der wissenschaftlichen Großverlage auch in diesem Fall zu hinterfragen ist. Es scheint auch kein Zufall zu sein, dass gerade diese Verlage Transformationsverträge anbieten. Es ist aus heutiger Sicht nur schwer vorstellbar, dass diese Form der Transformationsfinanzierung mit dem Ende von Plan S, bei dem alle Forschungsförderer die Finanzierung dieses Modells einstellen wollen, auch ein Ende finden wird. Es wäre auf jeden Fall anstrebenswert, dass durch eine stärkere Open-Access-Bewegung mehr Druck auf die Verlage ausgeübt wird. Die Open-Access-Transformationsverträge sind auch nur eine von mehreren möglichen Alternativen im Transformationsprozess hin zu Open Access, und die Universität Wien finanziert auch alternative Open-Access-Transformationsmodelle.

Es wäre auf jeden Fall sehr wünschenswert, wenn sich die Open-Access-Transformationsverträge sowohl für die Universitätsbibliothek als auch für die WissenschaftlerInnen vereinheitlichen bzw. vereinfachen ließen.

Beim Blick auf die aktuellen Transformationsverträge der Universität Wien handelt es sich nur um eine Momentaufnahme auf die Sicht der Transformation zu Open Access, aber trotz etlicher Kritikpunkte wird mit Hilfe der

Transformationsverträge sicherlich eine beachtliche Wegstrecke in Richtung Open-Access-Transformation zurückgelegt werden.



Abb. 6: Public Library of Science (<https://plos.org/>): Open Access-Logo CC BY-SA 3.0

Literaturverzeichnis

- Alker-Windbichler, Stefan, Claudia Feigl, Christina Köstner, Thomas Maisel, Wolfgang Nikolaus Rappert und Pamela Stückler, Hrsg., „Menschen im Aufbruch: Universitätsbibliothek und Archiv der Universität Wien im Selbstverständnis ihrer Mitarbeiter_innen: Festschrift für Maria Seissl“ (2019) V&R unipress: <https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.14220/9783737010986>
- Austrian Transition to Open Access, „AT2OA Abschlussbericht“ (2021): <https://doi.org/10.5281/zenodo.4616381>
- Blechl, Guido, „Open Access: Von den Anfängen bis heute“ (2019) In: Menschen im Aufbruch: Universitätsbibliothek und Archiv der Universität Wien im Selbstverständnis ihrer Mitarbeiter_innen: Festschrift für Maria Seissl, hrsg. von Stefan Alker-Windbichler et al., S. 265–268: <https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.14220/9783737010986.265>
- Budapest Open Access Initiative: <https://www.budapestopenaccessinitiative.org> (letzter Zugriff: 3. September 2021)
- cOAlition S, „Addendum to the cOAlition S Guidance on the Implementation of Plan S - Transformative journals“: <https://www.coalition-s.org/addendum-to-the-coalition-s-guidance-on-the-implementation-of-plan-s/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)

- , „Guidance on the Implementation of Plan S“: <https://www.coalition-s.org/guidance-on-the-implementation-of-plan-s/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)
- , „Plan S“: <https://www.coalition-s.org/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)
- , „Plan S Principles“: https://www.coalition-s.org/plan_s_principles/ (letzter Zugriff: 4. September 2021)
- dbv-Kommission Erwerbung und Bestandsentwicklung, „Open Access in der Erwerbung“ (2021): <https://av.tib.eu/series/1053/open+access+in+der+erwerbung> (letzter Zugriff: 12. September 2021)
- DLE Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien, „Jahresbericht 2014“: https://bibliothek.univie.ac.at/files/Jahresbericht_UB_2014.pdf (letzter Zugriff: 12. September 2021)
- , „Openness – Heritage – Services: Strategie der Universitätsbibliothek der Universität Wien 2020–2025“ (2019): https://bibliothek.univie.ac.at/files/2019_UB_Strategie_final.pdf (letzter Zugriff: 3. September 2021)
- „Entwicklung und Umsetzung eines Beschaffungsprozesses für österreichische Universitätsbibliotheken: Empfehlungen für den vergaberechtskonformen Umgang von Universitätsbibliotheken mit Printbüchern, Printzeitschriften, E-Books, E-Journals und Datenbanken.“ Schlussbericht des Hochschulraumstrukturmittelpjekts G16 (HRSM) (2014)
- ESAC Initiative, „Transformative Agreement Registry“: <https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/> (letzter Zugriff: 4. September 2021)
- , „What are transformative agreements?“: <https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/> (letzter Zugriff: 12. September 2021)
- Fessler, Georg, „Ausbau von Open Access an den österreichischen Universitäten: Budgetärer Mehrbedarf für die Jahre 2019–2021. Zusammenfassung des Abschlussberichts der HRSM AT2OA-Transition-Studie“ (2019) In: Mitteilungen der VÖB 72, Nr. 1: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2275>
- Frick, Claudia und Christian Kaier, „Publikationskosten für Zeitschriftenartikel abseits von Open-Access-Publikationsfonds – Lost in Transformation?“ (2020) In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, Bd. 7 Nr. 2: <https://doi.org/10.5282/o-bib/5586>
- Holzer, Angela, „Wozu Open-Access-Transformationsverträge?“ (2017) In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, Bd. 4 Nr. 2: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2017H2S87-95>

- Kändler, Ulrike, „Open-Access-Finanzierung“ (2020) In: Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services, hrsg. von Karin Lackner, Lisa Schilhan und Christian Kaier, S. 181–202: <https://doi.org/10.14361/9783839450727-010>
- Kirsch, Mona Alina, „Plan S in der Diskussion – Reaktionen aus der Wissenschaft auf die internationale Open-Access-Initiative“ (2020) In: Perspektive Bibliothek 9, Nr. 1, S. 3–40: <https://doi.org/10.11588/pb.2020.1.77850>
- Kromp, Brigitte und Bruno Bauer, „Hochschulraumstrukturmittel als Katalysator der Open Access Transition“ (2016) Präsentation auf der 3. OANA Gesamtveranstaltung, Palais Harrach, 1. Juni 2016: https://www.oana.at/fileadmin/user_upload/k_oana/netzwerktreffen/nr03-2016/Netzwerktreffen_03_OANA_3_Bauer_Kromp_Hochschulraumstrukturmittel_als_Katalysator_der_Open_Access_Transition.pdf (letzter Zugriff 12. September 2021)
- Kromp, Brigitte und Frank Koren-Wilhelmer, „Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen: Leitlinie für Verlagsverträge für die Open Access-Transformation“ (2019) In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 72, Nr. 1, S. 66–73: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2277>
- Kromp, Brigitte und Wolfgang Mayer, „The Times They Are A-Changin’: Zentrales Service Clearingstelle Konsortien, Zentrales Service E-Resource Management“ (2019) In: Menschen im Aufbruch: Universitätsbibliothek und Archiv der Universität Wien im Selbstverständnis ihrer Mitarbeiter_innen: Festschrift für Maria Seissl, hrsg. von Stefan Alker-Windbichler et al., S. 53–58: <https://doi.org/10.14220/9783737010986.53>
- Kromp, Brigitte, Maria Seissl und Tobias Zarka, „Austrian Transition to Open Access (AT2OA) – ein Überblick“ (2019) In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 72, Nr. 1, S. 28–34: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2274>
- Lackner, Karin, Lisa Schilhan und Christian Kaier, Hrsg., „Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services“ (2020): <https://doi.org/10.14361/9783839450727>
- Laner, Barbara, „Open Access Transition: A view through the lens of a librarian“ (2021) In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 49, Nr. 4: <https://doi.org/10.15203/ozp.3552.vol49iss4>
- Oberländer, Anja und Marco Tullney, „Gemeinschaftliche Open-Access-Finanzierung als Aufgabe für Bibliotheken“ (2021): <https://doi.org/10.5446/52895>
- Österreichische Universitätenkonferenz uniko, „Positionspapier Plan S – Empfehlungen zur Umsetzung“ (2019):

- <https://uniko.ac.at/positionen/chronologie/J> (letzter Zugriff: 12. September 2021)
- Pieper, Dirk, „Open-Access-Publikationsgebühren“ (2017) In: Praxishandbuch Open Access. 2a, hrsg. von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier, S. 77–86, De Gruyter: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-009>
- Pinhasi, Rita, Guido Blechl, Brigitte Kromp und Bernhard Schubert, „The weakest link – workflows in open access agreements: the experience of the Vienna University Library and recommendations for future negotiations“ (2018) In: Insights the UKSG journal 31: <https://doi.org/10.1629/uksg.419>
- Pinhasi, Rita, Brigitte Kromp und Guido Blechl, „Are we plan-S ready? Level of Compliance at the University of Vienna“ (2019) Präsentation im Rahmen der LIBER am 26.6.2019, Dublin: <https://doi.org/10.5281/zenodo.3258038>
- Pinhasi, Rita, Brigitte Kromp, Guido Blechl und Lothar Hölbling, „The impact of open access publishing agreements at the University of Vienna in light of the Plan S requirements: a review of current status, challenges and perspectives“ (2020) In: Insights the UKSG journal 33: <https://doi.org/10.1629/uksg.523>
- Rettberg, Najla, „The worst of both worlds: Hybrid Open Access“ (2018): <https://www.openaire.eu/blogs/the-worst-of-both-worlds-hybrid-open-access> (letzter Zugriff: 12. September 2021)
- Rieck, Katharina, „Die Open Access Policy des FWF über die letzten 15 Jahre – Entwicklungen und Ausblick“ (2019) In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, 72(2), S. 408–423: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i2.2837>
- Schönfelder, Nina, „Transformationsrechnung: Mittelbedarf für Open Access an ausgewählten deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen“ (2019): <https://doi.org/10.4119/unibi/2937971>
- Seissl, Maria, „Viel mehr als früher! Das Aufgaben- und Serviceportfolio der Universitätsbibliothek der Universität Wien“ (2015) In: Die Bibliothek in der Zukunft: regional - global; Lesen, Studieren und Forschen im Wandel; Festschrift für Hofrat Dr. Martin Wieser anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand / Klaus Niedermair; Dietmar Schuler (Hg.): http://eprints.rclis.org/24745/1/07-Seissl_Maria_Viel_mehr_als_frueher%21_Das_Aufgaben-_und_Serviceportfolio_der_Universitaetsbibliothek_der_Univ_Wien.pdf (letzter Zugriff: 3. September 2021)
- Söllner, Konstanze und Bernhard Mittermaier, Hrsg., „Praxishandbuch Open Access“ (2017) De Gruyter: <https://doi.org/10.1515/9783110494068>
- Steinrisser-Alex, Gregor und Kerstin Grossmaier-Stieg, „Open Access an der Medizinischen Universität Graz – Therapieentscheidungen im Spannungsfeld

- zwischen Forschung und klinischem Alltag" (2019) In: GMS Medizin - Bibliothek - Information; 19(1-2): Doc12: <https://doi.org/10.3205/mbi000437>
- Stieg, Kerstin, "Open Access transition models in Austria: benefits, prospects and risks" (2015) Wien: Masterarbeit, Universität Wien, Universitätslehrgang Library and Information Studies
- Szprot, Jakub, Natalia Gruenpeter, Nikodem Rycko, Krzysztof Siewicz, Ralf Schimmer, Colleen Campbell, Nina Karlstrøm, Nils Andenæs, Anna Lundén und Britt-Marie Wideberg, „Transformative Agreements: Overview, Case Studies, and Legal Analysis" Warszawa: Wydawnictwa ICM (2021): <https://doi.org/10.5281/zenodo.4543421>
- Universität Wien, „Entwicklungsplan 2028": <https://www.univie.ac.at/rektorenteam/ug2002/entwicklung.pdf> (letzter Zugriff: 2. September 2021)
- , „Open Access-Policy": <https://openaccess.univie.ac.at/ueber-open-access/oa-policy-der-uni-wien/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)
- , „Open Access-Verlagsabkommen": <https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/> (letzter Zugriff: 3. September 2021)
- Villanyi, Marton, „Lizenzverträge mit Open-Access-Komponenten an österreichischen Bibliotheken" (2018) Master-Thesis, Universität Wien, Universitätslehrgang Library and Information Studies: <https://doi.org/10.25365/thesis.51113>

Anhang 1

Einzeldarstellung der Open-Access-Transformationsverträge der Universität
Wien im Jahr 2021 (in alphabetischer Reihenfolge und in tabellarischer
Einzeldarstellung)

- A 1.1 American Chemical Society (ACS)
- A 1.2 AIP Publishing (American Institute of Physics)
- A 1.3 Brill
- A 1.4 Cambridge University Press (CUP)
- A 1.5 The Company of Biologists
- A 1.6 Elsevier
- A 1.7 Emerald
- A 1.8 IOP Publishing
- A 1.9 International Water Association (IWA)
- A 1.10 Oxford University Press (OUP)
- A 1.11 The Royal Society
- A 1.12 Royal Society of Chemistry (RSC)
- A 1.13 Sage
- A 1.14 Springer Nature
- A 1.15 Taylor and Francis
- A 1.16 Walter de Gruyter
- A 1.17 Wiley



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	American Chemical Society (ACS)
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://acsopencience.org/austria-austrian-academic-library-consortium/?utm_country=Austria&utm_uni=Austrian+Academic+Library+Consortium
Vertragspartner	KEMÖ
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	11 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/acs-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/acs/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2020 bis 31.12.2022
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2018-2019 Amendment für Open-Access-Komponente
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 63 hybride Zeitschriften (nicht inbegriffen: ca. 3 OA-Zeitschriften)
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	limitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	ja
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja (nachträglich bei Fehlen von Angaben)
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	alle Artikeltypen - mit Ausnahme von: Additional and Corrections, Expressions of Concern, Retraction, In This Issue, Introducing our Authors
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz (verpflichtend)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	ACS nutzt für die Abwicklung des Abkommens das Webinterface des Copyright Clearance Center (CCC). Nach Acceptance des Artikels wählen AutorInnen die OA-Option. Hierbei wird auf eine mögliche Übernahme der Kosten durch die Institution sowie die entsprechende institutionelle Kontaktperson hingewiesen. Das OA Agreement Manager Tool des Copyright Clearance Center verhindert, dass AutorInnen der teilnehmenden Einrichtungen bei der OA-Auswahl mit den Publikationskosten konfrontiert werden.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://acsopencience.org/how-to-publish-open-access/
Bibliotheksworkflow	CCC-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	vierteljährlicher Report an KEMO
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/acs2020kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages) derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	AIP Publishing LLC (American Institute of Physics) https://publishing.aip.org/about/news/university-of-vienna-signs-pilot-transformative-agreement-with-aip-publishing/
Vertragspartner	Universität Wien
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/aip/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2020 bis 31.12.2022
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2019 Pilot
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 16 hybride Zeitschriften (nicht inbegriffen: ca. 13 OA-Zeitschriften)
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	limitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	ja
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	primary research article, review article, perspective article, tutorial article
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Es ist bei Einreichung die institutionellen E-Mail-Adresse (@univie.ac.at) anzugeben, damit der Verlag die Förderberechtigung erkennen kann. Der Verlag informiert förderberechtigte AutorInnen nach Acceptance über die Möglichkeit, den eingereichten Artikel ohne Zusatzkosten Open Access zu veröffentlichen.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://publishing.aip.org/wp-content/uploads/2020/07/AIPP-RP-GuideForAuthors_FINAL.pdf
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	vierteljährlicher Report an Uni Wien
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/aip2020univie/

BRILL

Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	Koninklijke Brill Leiden NV
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://brill.com/page/oainfoauthorsaus
Vertragspartner	Universität Wien
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/brill/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021 bis 31.12.2023
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2020 Pilot
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 314 hybride Zeitschriften und 19 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien / corresponding author is the author who signs the Consent to Publish
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	research and review articles
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenzen
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Brill identifiziert förderberechtigte Autor*innen im Rahmen des Einreichprozesses. Es ist im Brill-Webinterface Open Access und die gewünschte Creative-Commons-Lizenz auszuwählen.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://brill.com/page/oapublish/publish-with-brill
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	Vierteljährlicher Bericht an Uni Wien
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/brill2021univie/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages) derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	Cambridge University Press https://www.cambridge.org/core/services/open-access-policies/read-and-publish-agreements/oa-agreement-kemoe
Vertragspartner	KEMÖ
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	11 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/cup-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/cup/
Vertragstyp	Offsetting-Modell
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2020 bis 31.12.2022
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 345 hybride Zeitschriften und ca. 40 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja (innerhalb eines Jahres)
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	research article, review article, rapid communication, brief report, case report
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenzen
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	CUP nutzt für die Abwicklung des Abkommens das Webinterface des Copyright Clearance Center (CCC). Nach Acceptance des Artikels wählen AutorInnen die OA-Option. Hierbei wird auf eine mögliche Übernahme der Kosten durch die Institution sowie die entsprechende institutionelle Kontaktperson hingewiesen. Das OA Agreement Manager Tool des Copyright Clearance Center verhindert, dass AutorInnen der teilnehmenden Einrichtungen bei der OA-Auswahl mit den Publikationskosten konfrontiert werden.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://www.cambridge.org/core/services/open-access-policies/read-and-publish-agreements/oa-agreement-kemoe
Bibliotheksworkflow	CCC-Dashboard
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	monatlicher Report an KEMÖ
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/cam2020kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	The Company of Biologists Ltd.
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://www.biologists.com/library-hub/read-publish/participating-institutions/
Vertragspartner	Universität Wien
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/company-of-biologists/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021 bis 31.12.2023
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	3 hybride Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	original paper article
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz (verpflichtend)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Die Company of Biologists nutzt für die Abwicklung des Abkommens das Webinterface des Copyright Clearance Center (CCC). Nach Acceptance des Artikels wählen AutorInnen die OA-Option. Hierbei wird auf eine mögliche Übernahme der Kosten durch die Institution sowie die entsprechende institutionelle Kontaktperson hingewiesen. Das OA Agreement Manager Tool des Copyright Clearance Center verhindert, dass AutorInnen der teilnehmenden Einrichtungen bei der OA-Auswahl mit den Publikationskosten konfrontiert werden.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://www.biologists.com/library-hub/read-publish/guide-for-authors/
Bibliotheksworkflow	CCC-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	Halbjahresreport an Universität Wien
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/
	compbio2021univie/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	Elsevier B.V.
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://www.elsevier.com/open-access/agreements/austria
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	40 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/elsevier-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/elsevier/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal mit einjähriger Gold-OA-Pilotvereinbarung
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021 bis 31.12.2023
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2020 Pilot
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 1.700 hybride Zeitschriften und ca. 300 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Submission
Förderberechtigte Publikationstypen	CRP (Case Report), DAT (Data), FLA (Full-length article), MIC (Microarticle), OSP (Original software publication), PGL (Practice Guidelines), PRO (Protocol), REV (Review article), RPL (Replication Studies), SCO (Short communication), SSU (Short survey), VID (Video Article)
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Nach Acceptance muss im Schritt 1 "University of Vienna" als Institution ausgewählt werden. Die Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://www.elsevier.com/authors/open-access
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	ja
Publikationsstatistik	monatlicher Report an KEMÖ
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/els2021kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages) derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	Emerald Publishing Limited https://www.emeraldgroupublishing.com/products/open-research-emerald/open-access-publishing-agreements	
Vertragspartner	KEMO	
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	23 KonsortialteilnehmerInnen	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/emerald-open-access	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/emerald/	
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal	
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2020 bis 31.12.2022	
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2017-2019	
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 288 hybride Zeitschriften und 8 OA-Zeitschriften	
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	limitiert	
APC-Nachkaufmöglichkeit	ja	
Transfurmöglichkeit von closed zu Open Access	ja (innerhalb von 3 Monaten)	
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien	
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance	
Förderberechtigte Publikationstypen	Original research articles, Review articles, Proceedings, Letters (ausgenommen: Editorial, Guest Editorial, Preface)	
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	k.A.	
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz (verpflichtend)	
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Es wird empfohlen, Beiträge mit der institutionellen E-Mail-Adresse (@univie.ac.at) einzureichen, damit der Verlag die Förderberechtigung erkennen kann, danach ist im Rahmen des Publikationsprozesses im Webinterface folgende Option auszuwählen: "Yes, I want to publish my article as Open Access and my institution is eligible for a prepaid APC voucher". Im Feld "funding source" "University of Vienna / Austrian National Consortium (KEMÖ)" anzugeben.	
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://www.emeraldgroupublishing.com/products/open-research-emerald/open-access-publishing-agreements	
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord	
FWF-Beteiligung	nein	
Publikationsstatistik	quartalsweise Reports an KEMÖ	
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/eme2020kemoe/	

Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	IOP Publishing (Institute of Physics)
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://publishingsupport.iopscience.iop.org/questions/open-access-for-austria/
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	11 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/iop-publishing-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/iop/
Vertragstyp	Offsetting-Modell
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2020 bis 31.12.2022
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2017-2019, 2014-2016
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 55 hybride Zeitschriften (nicht inbegriffen: ca. 16 OA-Zeitschriften)
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	ja
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	alle Artikel-Typen: research paper, special issue paper and letters
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	ja
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Information im Rahmen des Publikationsprozesses über die Möglichkeit, kostenlos OA zu publizieren. Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://publishingsupport.iopscience.iop.org/questions/get-published-austria/
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	Vierteljahresreport an KEMO
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/iop2020kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	IWA Publishing Ltd. (International Water Association)
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://iwaponline.com/open_access/pages/institutional_agreements
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMO	alle KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/iwa-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/iwa/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2019 bis 31.12.2021
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 11 hybride Zeitschriften und 3 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	k.A.
Förderberechtigte Publikationstypen	Original research articles, Review articles, Proceedings, Letters, Editorials
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	IWA identifiziert mögliche förderberechtigte Autor*innen anhand der Einreichdaten und es wird im Rahmen des Publikationsprozesses über die Möglichkeit, kostenlos OA zu publizieren, informiert.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://iwaponline.com/open_access/pages/institutional_waivers
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	ja
Publikationsstatistik	halbjährlich einen Report an KEMO
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/iwa2019kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages) derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	Oxford University Press https://academic.oup.com/journals/pages/authors/production_and_publication/publication-charges/read-and-publish-agreements/vienna-university
Vertragspartner	Universität Wien
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMO derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/oup/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021 bis 31.12.2023
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2019–2020
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 350 hybride Zeitschriften und ca. 85 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	limitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	ja
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	Original research articles, Review articles
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenzen
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Verlag bietet Open Access nicht proaktiv an, weshalb AutorInnen entsprechende Schritte setzen müssen. Die Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://academic.oup.com/www.oup.com/academic/pdf/online/University_of_Vienna_step-by-step_R&P_guide.pdf
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	Jahresreport
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/oxf2021univie/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	The Royal Society Publishing
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://royalsociety.org/journals/authors/read-and-publish/read-publish-agreements/
Vertragspartner	Universität Wien
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMO	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/royalsociety/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021–31.12.2021
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 8 hybriden Zeitschriften and 2 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	Original research articles, Review articles, Proceedings, Letters, Editorials
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC-BY-Lizenz (verpflichtend)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Die Royal Society identifiziert förderberechtigte Autor*innen im Rahmen des Einreichprozesses anhand Ihrer E-Mail-Adresse und der bei der Einreichung angegebenen Institution. Der Verlag informiert nach Acceptance über die Möglichkeit, den Artikel ohne Zusatzkosten Open Access zu veröffentlichen.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://royalsociety.org/journals/authors/read-and-publish/
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	k.A.
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/trs2021univie/

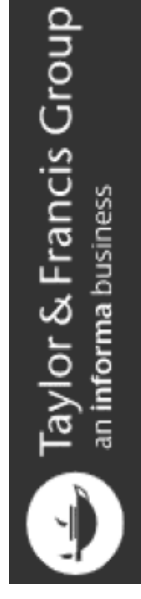


Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	Royal Society of Chemistry
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://www.rsc.org/journals-books-databases/open-access/read-and-publish/
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMO	8 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/rsc-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/rsc/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021 bis 31.12.2023
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2019–2020
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 38 hybride Zeitschriften (nicht inbegriffen: ca. 6 OA-Zeitschriften)
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	Analysis, Application, Chemistry Frontiers, Communication, Concise Article, Critical Review, Edge Article, Emerging Area, Feature Article, Focus, Forum, Frontier, Highlight, Letter, Method, Mini-review, New Product Update, Opinion, Paper, Perspective, Research Article, Review Article, Synopsis, Technical Innovation, Technical Note, Tutorial Account, Tutorial Review, Viewpoint
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenzen
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Die Royal Society of Chemistry erkennt förderberechtigte Autor*innen auf Basis der E-Maildomain.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://www.rsc.org/journals-books-databases/open-access/open-access-info/
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	ja
Publikationsstatistik	monatlich den Mitgliedseinrichtungen zur Verfügung gestellt
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/rsc2021kemoe/

Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	SAGE Publications Ltd.
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://uk.sagepub.com/en-gb/eur/open-access-agreements-at-sage/austria
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	10 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/sage/
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/sage/
Vertragstyp	Offsetting-Modell
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2019 bis 31.12.2021
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2016-2018
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 900 hybride Zeitschriften und ca. 160 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	Original research articles, Review articles
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	k.A. (da Discount-Modell)
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	SAGE erkennt förderberechtigte Autor*innen und informiert Sie diesbezüglich. Ihre Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://us.sagepub.com/en-us/nam/author-information?
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	halbjährlicher Report an KEMÖ
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/sage2019kemoe/

SPRINGER NATURE

Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages) derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	Springer Nature Customer Service Center GmbH https://www.springer.com/de/open-access/springer-open-choice/springer-compact/agreements-austrian-authors
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMO	39 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/springer-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/springer/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2019 bis 31.12.2021
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2016-2018
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 2.071 hybride Zeitschriften (nicht inbegriffen: OA-Zeitschriften; Teile der OA-Zeitschriften von Springer werden im Rahmen des Abkommens BMC/SpringerOpen gefördert.
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	limitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	ja
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	nein
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	OriginalPaper, ReviewPaper, BriefCommunication oder ContinuingEducation
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	k.A.
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Sobald der Artikel akzeptiert ist, wird von Springer einen Link zum Online-Formular "MyPublication" senden. Dort wird man automatisch als Angehöriger der Universität Wien erkannt (anhand von E-Mail-Adresse, Affiliationangabe und Domain, von welcher der Artikel eingereicht wird) und man muss in Folge der Open-Access-Veröffentlichung unter einer Creative-Commons-Lizenz zustimmen. Die Kosten für Open Access werden in der Rechnung mit EUR 0,- ausgewiesen. Die Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft. https://resource-cms.springernature.com/springer-cms/rest/v1/content/17070324/data/v1
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	ja
Publikationsstatistik	vierteljährliche Reports an KEMO
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/sc2019kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	Taylor & Francis
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://authorservices.taylorandfrancis.com/publishing-open-access/oa-agreements/
Vertragspartner	KEMÖ
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	16 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/taylor-and-francis-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/taylor-francis/
Vertragstyp	Offsetting-Modell
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2020 bis 31.12.2022
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2017-2019, 2014-2016
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 2.260 hybride und ca. 180 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	All peer-reviewed articles
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	k.A.
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenzen
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Der Verlag identifiziert mögliche förderberechtigte Autor*innen anhand der Einreichdaten und wird im Rahmen des Publikationsprozesses über die Möglichkeit, kostenlos OA zu publizieren, informieren. Die Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://authorservices.taylorandfrancis.com/publishing-open-access/#benefits
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	Vierteljährlicher Report
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/tf2020kemoe/



Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	Walter de Gruyter GmbH
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://www.degruyter.com/cms/pages/funding-support
Vertragspartner	Universität Wien
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMO	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMO (falls Vertragspartner)	
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/degruyter/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal-Pilotprogramm
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2019 bis 31.12.2021
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 300 hybride Zeitschriften und ca. 40 OA-Zeitschriften
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	k.A.
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien (who signs the publishing agreement) is counted as the eligible author
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	research and review articles: Original Paper, Review Paper, Brief Communication, Continuing Education, Case Reports
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	k.A. (da Discount-Modell)
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenzen
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Nach Acceptance des Artikels wählen AutorInnen die OA-Option. Hierbei wird auf eine mögliche Übernahme der Kosten durch die Institution sowie die entsprechende institutionelle Kontaktperson hingewiesen. Das OA Agreement Manager Tool des Copyright Clearance Center verhindert, dass AutorInnen der teilnehmenden Einrichtungen bei der OA-Auswahl mit den Publikationskosten konfrontiert werden.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://www.degruyter.com/cms/pages/oa-articles
Bibliotheksworkflow	CCC-Dashbord
FWF-Beteiligung	nein
Publikationsstatistik	k.A.
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/degruy2019at/

Anbieter (innerhalb des OA-Transformationsvertrages)	John Wiley and Sons Inc.
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Anbieters	https://authorservices.wiley.com/author-resources/Journal-Authors/open-access/index.html
Vertragspartner	KEMO
Anzahl der teilnehmenden Institutionen innerhalb der KEMÖ	25 KonsortialteilnehmerInnen
derzeit aktueller Link zur Informationsseite der KEMÖ (falls Vertragspartner)	https://www.kemoe.at/open-access/wiley-open-access
derzeit aktueller Link zur Informationsseite des Open-Access-Offices der Universitätsbibliothek Wien	https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/wiley/
Vertragstyp	Read-and-Publish-Deal
aktuelle Vertragslaufzeit	01.01.2021 bis 31.12.2023
Vertragslaufzeit etwaiger Vorgängerverträge	2018–2020
Anzahl und Art der förderfähigen Zeitschriften	ca. 1.424 hybride Zeitschriften (nicht inbegriffen: ca. 161 OA-Zeitschriften)
Anzahl der förderbaren Publikationen (APC)	unlimitiert
APC-Nachkaufmöglichkeit	
Transfermöglichkeit von closed zu Open Access	ja
Voraussetzung für Förderberechtigung	Corresponding Author der Universität Wien
Zeitpunkt der Förderübernahme	Zeitpunkt der Acceptance
Förderberechtigte Publikationstypen	Case Report, Clinical Message, Commentary, Consensus, Drug Focus, History, Meta Analysis, Original Article, Rapid Publication, Review Article, Technical Note, Tutorial
mögliche Zusatzkosten für Open-Access-Publizieren	keine Zusatzkosten
Open Access-Lizenzen für Publikation	CC BY-Lizenz bevorzugt (Ausnahmen erlaubt)
Workflow für AutorInnen (Opt-in)	Wiley informiert den Autor/die Autorin über die Möglichkeit, Open Access ohne zusätzliche Kosten zu veröffentlichen. Nach Acceptance des Beitrags ist im Wiley-Autor*inneninterface als Affiliation "Universität Wien" anzugeben und danach die Option "OnlineOpen" auszuwählen. Die Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft. Dabei ist nach Acceptance des Beitrags im Wiley-Autor*inneninterface als Affiliation "Universität Wien" anzugeben und die Option "OnlineOpen" auszuwählen. Die Zugehörigkeit zur Universität Wien wird vom Open Access Office geprüft.
derzeit aktueller Link des Anbieters zum Workflow für AutorInnen	https://authorservices.wiley.com/author-resources/Journal-Authors/open-access/affiliation-policies-payments/austrian-authors.html
Bibliotheksworkflow	Verlags-Dashbord
FWF-Beteiligung	ja
Publikationsstatistik	vierteljährlicher Report an KEMO
derzeit aktueller Link ins ESAC Transformative Agreement Registry	https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/wiley2021kemoe/

Anhang 2

Fact sheet „Open-Access-Abkommen der Universität Wien“ erstellt im Rahmen des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies (Masterlehrgang) 2019-21: Pflichtmodul 9.2 Wissenschaftliches Publizieren (Mai 2020)

Open-Access-Abkommen mit Verlagen

Ziele von Open-Access-Abkommen mit Verlagen

- Unterstützung, Förderung und Steigerung des Open-Access-Publikationsoutputs
- Zugang zu wissenschaftlicher Literatur bei gleichzeitiger Möglichkeit von Open-Access-Publizieren
- Langfristig: Transformation von Closed (subskriptionsbasiertem) zu Open Access-Publikationssystem

Vorteile für Publizierende

- Autor*innen der Universität Wien zahlen keine Open-Access-Publikationskosten
- Möglichkeit der Publikation in hybriden Wunschzeitschriften oder reinen Open-Access-Zeitschriften
- Größere Sichtbarkeit Ihrer Forschungsleistung
- Publikation mit Creative Common Lizenz
- Kein gesonderter Förderantrag notwendig

Vorteile für die Universität Wien

- Vermeidung von „double dipping“ (gesonderte Bezahlung für Zugang und OA-Publikationsgebühr)
- Kosteneinsparung durch Konsortialverträge mit Open Access-Komponenten
- Erreichung einer möglichst kostenneutralen Transformation zu Open Access

Aktuelle Open-Access-Abkommen der Universität Wien

ACS	AIP	CUP	Elsevier	Emerald
de Gruyter	IOP	IWA	OUP	RSC
SAGE	SCOAP3	Springer	Taylor & Francis	Wiley

Voraussetzungen für die Nutzung der Open-Access-Abkommen

- Sie sind „corresponding author“ des Artikels
- Sie sind Angehörige*r der Universität Wien zum jeweiligen Stichtag
- Angabe der Affiliation der Universität Wien im Artikel
- Ausschließliche Finanzierung von Article Processing Charges
- Keine Abdeckung von Publikationskosten durch Fördergelder (z.B.: FWF, ERC)

Nähere Details

<https://openaccess.univie.ac.at/foerderungen/oa-verlagsabkommen/>

